



Auf dem Sektor von Kinder- und Jugendtheater ist "YA! Young Acting" dabei, Kurse in den Bezirken zu verstärken und das Schulungsanbebot inhaltlich zu erweitern.

Aus dem Land, für das Land ist dem Theaterverband die Intensivierung der Bildungsarbeit ein großes Anliegen. Zuletzt hat die Initiative "Erlleben", die Ausbildungsinitiative in und aus Erl, veranlasst, das Bildungssystem des Theaterverbandes auf den Prüfstand gestiegener Bedürfnisse zu stellen. Professionisten des

Volkstheaters von Erl bis Elbigenalp und von Stumm bis Hall sind zum Dialog mit Ausbildungsfachkräften der unterschiedlichen Theatersparten in den Bildungsausschuss des Verbandes gebeten worden, um das System der Ausbildung zu reformieren.

LRin Dr. Beate Palfrader unterstützt all diese Bestrebungen und wünscht sich: "Ich hoffe, dass viele Tirolerinnen und Tiroler das neue Angebot nutzen und so die unterschiedlichen Spielarten der Kunst und Kultur näher kennenlernen.

Denn seinen Gedanken und Gefühlen auf vielfältige und kreative Weise Ausdruck zu verleihen, erweitert den eigenen Horizont, lässt uns verborgene Talente entdecken, neue Passionen entwickeln und uns flexibel sowie einfallsreich auf Herausforderungen im Alltag reagieren."



Aus dem Inhalt

Im Fokus - Themen
26-27 D'Schwabenkinder in Navis
von Claudia Lang



Bernhard Wolf als "Schwabenkind" in der Uraufführung des Stückes, heute Leiter der Geierwally-Freilichtspiele

28-29 Sex sells (Boeing-Boeing in Tösens; Die Gaudibuam vom Singlehaus **U**)

Interaktive Charakterkomödie in Stams beim Kleinen Bezirkstheater



30-31 Publikumskritiker des ORF Studio Tirol in Wattens (Das Lied vom Wildschütz Jennerwein) und im Sellraintal (das Stubenspiel Geierwally)

32-33 Bär(t)ige Uraufführungen in Brandenberg (Wenzel's Tochter) und in Mayrhofen (Das Blut von Solferino) Arche Noe in Kufstein

Sommerhighligts

15

12

13

14

16

17

17

18-19

5 20

21

4 Termine 6-7 Elbigenalp-Mythos Berg (Bergfuir) **U**

8-9 Stummerschrei (Bockerer, Mona Lisas Lächeln)

10-11 Rattenberg (*Philippine*Welser) **U**Martina Keiler, Theaterautorin aus Aschau



Aschau (Stein auf Stein) U
Tulfes (Brandner Kaspar) U
Kufstein
Stadttheater(Lucy und
Glibsch) U
Nassereith (Piefkesaga)
Umhausen (Polizeiinspektion)
Hall Gassenspiele (Tumult
im Narrenhaus)

Freie Szene Oberhofen (*Die Präsiden-tinnen*) Innsbruck - praesent



Szene Schwaz (Bash; Gasthaustheater)

22 Innsbruck-diemonopol (Kassandra) 41 Kitzbühel - Eventart

Festivals

23

25

37

46-47

Uderns Steudltenn (Der letzte Ritter oder Liebt Europa) etc.

48-49 Das Projekt "nachhaltig"



Szenen regional
Wörgl Gaststubenbühne
(Jugend ohne Gott), Stadtbühne

34 Völs; eine Leiche zum Lachen

Alpbach, Der Bauer an der Adria

Aus dem Außerfern, Ehrwald, Lermoos, Höfen,
Weissenbach

43 Prutz - Mein Ungeheuer50 Bezirk Lienz

51 Thiersee

Schulung

für Multiplikatoren für Jugendliche YA! Young Acting



38-45 **Vermischtes A-Z**

Titelseite: "Mein Ungeheuer" von Felix Mitterer in Grinzens - Foto: Sendersbühne. Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.2/2014; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie und Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese (e.s.; j.p.: Julia Pegritz) + Team - Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www. theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; ZI.-Nr:GZ Z030004 M

Sommertheater von Aschau bis Tux

Aschau, Volksbühne Aschau Stein auf Stein - von Martina Keiler URAUFFÜHRUNG

Juli: 26., 29., 31. Aug.: 1., 5., 7., 8., 12., 14, 15., 19., 21., 22. - Waldbühne im Ratzenwald - 20.15 Uhr

Axams, Volkstheater Diplom-Bauernhof Juli: 5., 11., 18., 25. -20.00 Uhr

Ehrwald, Kulissenschieber Jubel, Trubel, Heiterkeit - W. Abel Juli: 11., 22. Aug.: 5., 19., 29. je: 20. 30 Uhr

Elbigenalp, Geierwally Freilichtbühnen

Bergfuir - von Thomas Gassner und Bernhard Wolf URAUFFÜHRUNG Juli: 5., 11., 12., 18., 19., 25., 26., Aug.: 1.,2.,8., 9., 15., 16 - Schlucht - jeweils 20.30 Uhr

Grinzens, Sendersbühne Mein Ungeheuer - von F. Mitterer Juli: 4., 10., 11. Jugendraum Grinzens - 20.00 Uhr

Hall, Gassenspiele Tumult im Narrenhaus - L. de Vega Juli: 4.,6.,10., 11., 17., 18., 20., 23.,24., 25., 27., 31. Aug: 1. Burg Hasegg - 20.00 Uhr

Höfen, Höfener Dorfbühne Mit Vollgas ins Glück - von Ulla Kling Juli: 5. - 20.30 Uhr

Imst – Theater Humiste Es war die Lerche - von Ephraim Kishon - Juli: 5. 20.0 Uhr

Innsbruck, Verein Staatstheater The living Jukebox Juli: 2., 6., 10., 1. Treibhaus Innsbruck - 20.15

Kirchberg – Rettensteintheater Buenos dias Mallorca – von Uschi Schilling

Juli: 23. Aug.: 12. - 20.30 Uhr

Kitzbühel - Sommertheater - Eventarts

Die Wahrheit - oder von den Vorteilen, sie zu verschweigen und den Nachteilen, sie zu sagen - von Florian Zeller

Juli: 24,25., 31. Aug.: 8., 14., 15. - Grand Tirolia Kitzbühel - 20.00 Uhr

Kufstein, Stadttheater Kufstein Lucy und Glibsch - von Klaus Reitberger URAUFFÜHRUNG Juli: 3., 21., 22. Jeweils 20.00 Uhr **Lermoos** - Die Zugspitzler Tante Rosels Lottoschein – Beate Irmisch

Juli: 19., Aug.: 1., 22., 29. 20.30 Uhr

Nassereith – Kranewitterbühne Die Piefkesaga – von Felix Mitterer Juli: 6., 11., Aug.: 1., 3., 8., 10.

Oberhofen, Theater im Reasnhof Die Präsidentinnen - Werner Schwab - Reasnhof Juli: 3.,5., 6.,10., 11. 12. 20.00 Uhr Vampire - Musiktheater mit Biss -Wiederaufnmahme 28. Aug. 31. Aug. 2. Sept 3. Sept 14. Sept 15. Sept. Reasnhof 20.00 Uhr

Prägraten, Theatergruppe Baby wider Willen oder Babyalarm – von Bernd Gombold Juli: 9., 18., 23., 30. Aug.: 6., 13.,

Rattenberg, Volksschauspielverein Philippine Welser schöne Herzogin - nach E. Schikaneder von Elmar Drexel - Musik: Franui URAUFFÜHRUNG

Juli: 1., 5., 6., 7., 8., 11.,12., 13., 14., 22., 23. Schlossberg - jeweils 21.00 Uhr

Reith – Apbachtal, Bauerntheater Der Bauer an der Adria von Grete Waldner-Zechner Juli: 2., 16., 30. Aug.: 13., 20., 27. Hotel Stockerwirt - 20.30 Uhr

Ried i. O., Theaterverein Alles tanzt nach meiner Pfeife oder Wer ist hier der Boss – von Ulla Kling Juli: 3., 10. 17., 24., 31. - 20.15 Uhr

College Heimoth OCF Bibbs

Sellrain, HeimatLOSE Bühne Geierwally –Stubenspiel - von Ekkehard Schönwiese Juli: 3. Im Gasthof Neuwirt in Sellrain, Beginn 20.00 Uhr; Aug.: 7. im Volkskunstmuseum Innsbruck, 19.00 Uhr

Schwaz - Wortauftritt Der Kaufman von Venedig - Shakespeare Juli: Termine noch offen

Stumm, Stummerschrei Der Bockerer - von Ullrich Becher Juli: 1., 4., 5., 8., 11., 12., 15., 20., 22., 25. Aug.: 02., 3. - Dorfbäck-Stadl - Jeweils um 20.00 Uhr Mona Lisas Lächeln - von Thomas Gassner Juli: 3., 10.,24., 31. Theatersaal Hotel Tipotsch - 20.00 Uhr **Telfs** – Tiroler Volksschauspiele Ein Käfig voller Narren von Jerry Hermann und Harvey Fierstein Juli: 25., 26., 27., 28. 30. 31. Aug.: 4., 5., 6.,8., 9., 16., 17., 18., 19., 24., 25. Rathaussaal 20.00 Uhr Wir lieben und wissen nichts von Moriz Rinke

Juli: 29. Aug.: 1., 2., 3., 7., 10., 11., 13., 14., 15., 20., 21., 22., 23. 26., 27., 28. Kranew. Stadl 20.00 Uhr Hint'n heacha wia vorn von Markus Völlenklee und Barbara Aschenwald

Aug.: 12., 13., 14., 15. (17.00 Uhr), 20., 21., 22. Eduard-Wallnöfer Platz 20.00 Uhr

Tulfes, Tulfer Dorfbühne Brandner Kaspar – Tulfer Fassung -Ekkehard Schönwiese URAUFFÜRUNG

Juli: 1.,4.,5., 8., 11., 12., 15., 18., 19., 22., 25., 26., 29. - Aug.: 1., 2. Ornthof Tulfes - jeweils 21.00 Uhr

Umhausen, Theatergruppe Vorderes Ötztal - Freilicht Polizeiinspektion 1 ½ - Ibert Frank Juli: 4., 7., 13., 19., 20., 27. Aug.: 9., 10., 16., 17., 22., 23. - 20.30 Uhr

Walchsee, Theaterstadl Wer nicht hören will muss fühlen von Beate Irmisch Juli: 18., 25. Aug.: 29. Mehrzwecksaal 20.00 Uhr

Weißenbach - Kolpingbühne Liebe, Tricks und Heilmassagen von Hans Gnant Juli: 4., 11. 20.30 Uhr

Westendorf, Stadltheater Die Piefkesaga – Felix Mitterer August, Termine offen

Tux-Lanersbach – Volksbühne Der schwarze Koffer - W. Schuster Juli: 16., 23. Aug.: 6., 20. Tux-Center - 20.30 Uhr

Wenn der Theatersommer (Juli, August) anfängt, ist ein guter Teil des Programms auf Freilichtspielstätten, in Zelten und Stadln schon abgespielt.

Die Tiroler Freilichtszene setzt nicht auf das "Gängige", sie spekuliert nicht mit touristischen Attraktionen und der "leichten Unterhaltung" für "Sommerfrischler", und schon gar nicht braucht sie Darsteller und Gäste mit "Namen". Tiroler Volkstheater ist "Theater von unten".



Elbigenalp: Immer wieder Mythos Berg

Mythos hin und Mythos her. Die Alpenbegeisterung hat ein heroisches Gesicht und eines, das am Lack des Heroismus kratzt. "Bergfuir" hat ein drittes Gesicht: Die Realität des Lebens in den Bergen, in Auseinandersetzung mit dem Berg als Fluchtraum. "Bergfuir", von Thomas Gassner und Bernhard Wolf, eine Uraufführung in der Regie von Bernhard Wolf.

Wir schreiben das Jahr 1972. In Tirol erreicht der Tourismus seinen bisherigen Höhepunkt. Immer mehr Gäste erfreuen sich an den Tiroler Bergen und immer mehr Menschen geraten in Bergnot. Zu dieser Zeit ist der Rettungshubschrauber keine Option und die Bergretter müssen die Bergungen größtenteils zu Fuß durchführen.

Warum setzen Männer freiwillig und unentgeltlich ihr Leben für Fremde aufs Spiel? Was passiert, wenn Freunde oder sogar Familienmitglieder in Bergnot geraten? Wie geht es den Frauen und Kindern, die auf die Rückkehr ihrer Lieben warten? "Bergfuir" erzählt eine Geschichte der Bergrettung von Außerkrottenberg, einer kleinen Gemeinde in den Tiroler Bergen. Wie jedes Jahr werden in der Nacht an "Herz Jesu" Bergfeuer entzündet, doch diesmal bricht ein schweres Unwetter über den Krottenberg herein und eine Gruppe Jugendlicher aus dem Dorf gerät in größte Gefahr.

"Bergfuir" ist ein Stück über Heldenmut, Leichtsinn und vor allem die Liebe zu den Bergen. Was lässt das "Bergfuir" in einem auflodern, sodass es niemals mehr erlischt?

Der detaillierte Spielplan ist im Internet unter www.geierwally.at abrufbar. Karten können telefonisch beim TVB Lechtal unter 05634/531512 (Andrea Weger) oder per Mail an geierwally@lechtal.at reserviert werden.

Vita Bernhard Wolf

Bernhard Wolf wurde in Bach im Lechtal geboren. Schon früh zog es ihn zur Bühne hin. Mit 10 Jahren spielte er in "Der Joch" von Franz Kranewitter in der Dorfbühne Bach. 1996 spielte er in "Schwabenkinder" eine Hauptrolle und war von dort an ein festes Mitglied der Geierwally

Freilichtbühne. Nach seiner Ausbildung zum Elektroniker besuchte er die Schauspielschule Sachers in Innsbruck. Danach war er Ensemble-Mitglied des Tiroler Landestheaters. Seit 2007 ist er freier Schauspieler und arbeitet an vielen Theater- und Filmproduktionen mit. Seit Sommer 2011 ist Bernhard Wolf künstlerischer Leiter der Geierwally Freilichtbühne in Elbigenalp.



Augustine ist Belgierin und macht mit ihrer pubertierenden Tochter Julie Urlaub in den Bergen, ohne Mann, denn der sitzt vor der Glotze und schaut Fußball. Sie ist lebenshungrig, betucht und am Berg unerfahren. Mutter und Tochter verirren sich Es ist dunkel geworden Schnitt

sich. Es ist dunkel geworden. Schnitt. Im Gasthaus zur Post, der Basisstation für Bergrettungseinsätze, koordiniert Magdalena Einsätze per Funk, bekommt Meldung über "depperte Ausländer. Kennen sich nicht aus, aber müssen in alpines Gelände." Der Einsatz beginnt und die Geschichte kommt nach kurzer Exposition schnell auf den Punkt der Erregung, von dem aus die Handlung in knappen Bildern aufgebaut werden kann. Aber falsch gedacht, ein gut gebautes Stück lebt von Überraschungen. Also, kein Einsatz. Alles retour, keine dramatische Rettungsaktion, die Belgierinnen tauchen auf. "Fallrückzieher". Aber Wendungen wie diese sind wie das Wetterlechten vor einem drohenden Gewitter. Wieviel darf verraten werden? Ein neu geschriebenes Stück gilt erst am Abend der Uraufführung als öffentlich, und das mit Recht, denn was am Papier steht, ist ein Konzept, eine Anleitung, die im Laufe der Inszenierung Gestalt annimmt und mit Leben erfüllt wird. Also, der Einsatz wird abgeblasen, und auf die Frage: "Ist jemand verletzt" gibt es lediglich die Antwort: "Nur der Stolz". So viel darf verraten werden. Das Autorenduo, Thomas Gassner und Bernhard Wolf, zeigt Flagge, signalisiert allerbeste Koordinationsfähigkeit. Die Einfälle blitzen auf wie Bergfeuer. Das Team ist eingespielt, auf der Bühne (Feinrippensemble) und am Schreibtisch. Wie sie sich die Bälle zuwerfen, hat etwas mit ihrer Einstellung zum Theater zu tun. Sie schotten sich nicht ab. Sie haben keine Berührungsängste und kommen nicht als die Stars in der Kletterwand der Genusskulturberge daher. Sie sind bereit zu teilen und sich mitzuteilen. Sie dienen und nehmen dankbar an, was da ist und diejenigen anbieten, die vor Ort sind. So ist Volksschauspiel. So verdient es den Namen. Und Elbigenalp ist diesem Grundgedanken vom Beginn an verpflichtet. Claudia Lang hat dieses Bergfeuer über viele Jahre hin immer wieder neu gezündet. Nun ist die Nachfolgegeneration am Werk und sie wird, mit dem Respekt vor Natur und Menschen und der Ironie gegenüber Unnatur und Unmenschen Erfolg damit haben. Ich erlaube mir zu schwärmen und sehe mit Vergnügen die Entwicklung, fast schon mit großväterllicher Genugtuung und in Erinnerung an die Anfänge. Da ging ich mit Felix Mitterer auf Schauplatzsuche und wir waren uns schnell einig. Die Geierwally muss in die Schlucht. Das Theater ist der hoch überhängende Felsen. Das Rauschen des Wildbaches ist, war ein Problem, aber mit Hilfe von Funk verständigen sich nicht nur Bergretter, sondern werden auch Bühnentechniker mit dem Rauschen fertig. e.s.





Mit einem fulminanten "Aufschrei", dem Fest zum Festival, wurde am 20.Juni das heurige Kulturfestival "stummer schrei" eingeläutet und sorgt mit vielfältigem Theater- und Musikprogramm bis 3. August für kulturelle Aufregung, erstmalig unter der Leitung von Thomas Gassner. Er positioniert den "stummerschrei" mit einem Bekenntnis zum Volkstheater:

"Der Anspruch des künstlerischen Leitungsteams ist die stärkere Verankerung des Festivals in der Region, durch die Nutzung und Förderung künstlerischer Ressourcen vor Ort in personeller, geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht. Der "stummer schrei" sieht sich in Zukunft als professionelles Volkstheaterfestival, ein Festival, das sich in seiner künstlerischen Auseinandersetzung auf wichtige Thematiken vor Ort spezialisiert, diese reflektiert und innovativ aufgreift, bearbeitet und verändert. Dabei wird unter Volkstheater ein Theater verstanden, das sich entwickelt und hinterfragt und sich

Wolfgang Peer (Akkordeon) und Helmut Sprenger (Klarinette) umrahmen den "Bockerer" musikalisch.



auf zeitgenössische Weise mit Diskursen des Alltags beschäftigt und im Dialekt aufgeführt werden kann und wird. Diese Spezialisierung soll nicht nur den Nerv der Zeit und des Publikums vor Ort treffen, sondern in seiner Besonderheit auch das überregionale Interesse beflügeln. Das Authentische, Charmante und Selbstbewusste an dieser Entscheidung wird den Reiz nach Innen und Außen ausmachen und den "stummer schrei" in der Festival-Landschaft neu positionieren.

Das Herzstück des Festivals, die Tragigkomödie "Der Bockerer", erzählt in charmanter Manie vom Schicksal des Metzgermeisters Karl Bockerer. Grundsätzlich unpolitisch, steht er der allgemeinen Begeisterung für das nationalsozialistische Regime sowie im Besonderen der seiner vom äußeren Schein beeindruckten, doch eher unwissenden Frau Binerl und der seines als Oberscharführer fungierenden Sohnes Hans, verständnislos gegenüber. Seine einfach-naive, aber herzliche Person lässt den absurden Wahnsinn des Nationalsozialismus' noch stärker zutage treten. Zutiefst menschlich, schätzt der Bockerer sein Schnapserl mit seinem besten Freund Hatzinger und eine gute Kartenpartie im Kreise desselben, Binerl und Dr. Rosenblatt. Auch die turbulenten Ereignisse, in die er sich verstrickt, tun seinem Schmäh keinen Abbruch. Da kann ein herzliches Lachen schon mal im Hals stecken bleiben. Mit dem "Bockerer" von Ulrich Becher und Peter Preses, "stummer schrei"und Zillertalgerecht adaptiert von Regisseur und künstlerischem Leiter Thomas Gassner, soll eine Geschichte erzählt werden, die berührt und emotionalisiert, eine Geschichte von geschichtlicher und sozialer Bedeutung, eine Geschichte über Menschlichkeit, Engstirnigkeit, Verlust und Freundschaft.



Regisseur Thomas Gassner, künstlerischer Leiter und Intendant des Kulturfestivals "stummer schrei", adaptierte den "Bockerer" lokalgerecht und wird im Zuge des Festivals auch mit seinem "Feinripp-Ensemble" auftreten.

"Junges Theater" gibt's mit Thomas Gassners Eigenproduktion "monalisas-lächeln". Mona findet vor ihrer Haustür ein junges Mädchen – bis zur Bewusstlosigkeit betrunken – und schleppt es in ihr Zimmer. Doch als Lisa aufwacht, keine Spur von Dankbarkeit. Nackte Angst vor ihrer Gang und das Scheitern an ihrem Auftrag sitzen ihr im Nacken. Doch Mona und Lisa merken schnell, sie haben diesel-



be Vergangenheit und machen sich gemeinsam auf die Suche nach einer lebbaren Zukunft. Das "Junge Theater" bietet Spielraum. Darstellerisch und musikalisch erhält der Theater-Nachwuchs hier seine Chance und arbeitet sich dabei an heiklen Themen wie Gruppenmechanismen, Einsamkeit, dem Mut zur eigenen Meinung und übermäßigem Alkoholkonsum ab. Themen, die – nicht nur – die Jugend beschäftigen.

Eine weitere Eigenproduktion sind die "Moritate & Galgenlieder", unter dem Motto: "Querbeet durch die Gasthäuser des Zillertals und mitten hinein ins Leben". Diese "WirtshausTour" verbindet die Eckpfeiler des Festivals – Theater und Musik – und bringt vergessenes Liedgut

sowie alte Sittengeschichten zu neuem Glanz - von Schenke zu Schenke, geradewegs unter die Leute – schaurig, gruselig, frivol, derb, deftig und etwas unflätig. Weiters stehen noch Gastspiele, Konzerte und ein Kabarett auf dem umfangreichen Festival-Programm. Ausführliche Informationen unter: www.stummerschrei. at sowie im Festivalbüro (Dorfstraße 34, Stumm): Mo.-Fr. 9-12, 16-18 Uhr, Sa. 9-12 Uhr, Tel.: 0680/2304061.

"mona-lisas-lächeln" mit der 13-jährigen Anna Rathiens (Lisa) sowie der 17-jährigen Katharina Fasching (Mona). Das Stück wurde anhand anonymer Briefe von Hauptschülern entwickelt, ausgelöst durch den tragischen Tod eines 15-Jährigen, der alkoholisiert in einem Bach ertrunken ist).



Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35 Tel.: 0049/89/3615026 FAX:0049/89/3615196 www.wilhelm-koehlerverlag.de office@wilhelmkoehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried
Ralph Wallner u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at



PHILIPPINE WELSER-SCHÖNE HERZOGIN











22 07 2014 DL 29 07 2014







Schlossbergspiele feiern 60er

Die Rattenberger Schlossbergspiele feiern heuer ihr 60 jähriges Bestehen. Eine Erfolgsgeschichte die mit viel Pioniergeist und einer Hand voll Schillingen begann.

Rattenberg – Heute zählen die Schlossbergspiele mit über 10.000 Besuchern pro Sommer zu einer der größten Freilichtbühnen Tirols. Das Spiel vor der historischen Burgruine ist mittlerweile zu einem fixen Bestandteil im Tiroler Sommertheatergeschehen geworden. Vor 60 Jahren sah dies aber noch ganz anders aus. "Den heutigen Erfolg hätte sich damals keiner erträumt", erinnert Obfrau Claudia Lugger an die Anfänge.

Der Verein startete mit viel Pioniergeist, aber leeren Geldtaschen: "3.000 Schilling mussten vom damaligen Verkehrsverein ausgeliehen werden". Angefangen hatte alles 1954, als eine Hand voll Rattenberger Bürger den Theaterverein gründete. Der Spielort, hoch oben vor der historischen Burgruine, stellte die Gründungsväter auf eine harte Probe. "Weil der Torbogen der Festung für Bagger und Kran zu schmal war, mussten die Bühnenteile und Zuseherreihen per Hand hinaufgetragen werden", erinnert Lugger.

In mühevoller Kleinstarbeit entstand so der 25 Meter lange Bühnenboden mit 700 Sitzplätzen. Der Verein wuchs schnell und mit Nestroys Posse "Lumpazivagabundus" feierte das Ensemble seine erste Freiluft-Aufführung. Und die übertraf alle Erwartungen. Massenweise drängten die Leute zur Premiere.

Über 3.000 Zuseher verfolgten das Spiel, zum Teil stehend zwischen den Aufgängen und der Wiese. Das geliehene Geld wurde bis zum letzten Groschen zurückbezahlt. So begann die Erfolgsgeschichte der Schlossbergspiele, die in 60 Jahren 1.400 Aufführungen auf die Bühne brachten. Darunter Kassenschlager wie "Der Kanzler von Tirol" und "Die heilige Notburga", deren Wirkung weit über die Grenzen Rattenbergs hinaus für Furore sorgte. "Busweise kamen die Zuseher und wir hatten oft zwei Vorstellungen am Tag", so Lugger, die bereits als Kind auf der Bühne stand und seit 2002 das Theaterensemble leitet. Die Welle des Erfolgs hält bis heute an. Namhafte Autoren wie Felix Mitterer schrieben Auftragswerke für Rattenberg. Profiregisseure leiten heute das Ensemble. Und auch in diesem Jahr warten tausende Theaterliebhaber freudig darauf, was sich der Verein wieder einfallen lässt. Eines kann jetzt schon verraten werden: Mit "Philippine Welser – schöne Herzogin" nach Emanuel Schikaneder, wird am 27. Juni ein Stück Tiroler Geschichte seine Premiere in Rattenberg feiern.









Martina Keiler: Ich trat 1981 der Volksbühne Aschau bei und spielte zunächst bei diversen Lustspielen mit, es waren althergebrachte Stücke und wir spielten zunächst hauptsächlich im Sommer für die Feriengäste. Unsere Lehrmeister waren zunächst Grießer Peppi und Bichler Toni, sie lehrten uns die "Grundschritte" auf der Bühne.

1987 übernahm ich schließlich die Regiearbeit und nahm neben den üblichen Lustspielen auch ernste Stücke in den Spielplan auf.

Im Laufe der Zeit entwickelten wir uns weiter und und es wurde für mich immer schwieriger, passende Komödien, lustige Stücke zu finden. Doch nach intensiver Suche gelang uns, glaube ich, der Wandel vom eher seichten Lustspiel zur anspruchsvolleren Komödie.

Das ernste Stück war mir aber immer ein Anliegen, bei der Stückauswahl war mir immer wichtig, dass der Inhalt die Menschen erreicht, dass sie aufgerüttelt werden, dass sie den Theatersaal verlassen und darüber nachdenken, was sie gesehen haben, dass sie über das Gesehene diskutieren, dass sie berührt sind...

Zu "Stein auf Stein":

Nach dem großen Erfolg von "Rauhnacht am Thurmbachhof" vor fünf Jahren entstand bei mir im letzten Jahr wieder der Wunsch nach einer Freilichtaufführung an einem interessanten Spielort. Es sollte wiederum ein Stück mit Bezug zu Aschau sein, im Mittelpunkt eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die in den Köpfen



vieler Aschauer immer noch präsent ist – der Wallische Johann – der, als Einsiedler in einer Höhle hausend, - in die Geschichte von Aschau eingegangen ist.

Vor ca. 20 Jahren war es Hildegard Schweinberger, die durch ihre geführten Wanderungen zur Höhle dafür sorgte, dass Johann Foltran nicht in Vergessenheit geriet.

So manche Geschichte rankte sich um den Johann, einige Fakten wurden in der Pfarr-/Gemeindechronik überliefert und Interessantes wusste die Zeitzeugin "Acker Andl" zu berichten, hat sie den Johann ja selbst noch als Kind erlebt.

Im Mittelpunkt meiner Gedanken kreiste aber immer wieder die Frage nach dem Menschen Giovanni Foltran – wie ist er zu diesem Eigenbrötler geworden, als den ihn viele Aschauer noch immer sehen? Und so entstand eine Geschichte, die mir den Johann, seinen Charakter, seine Gefühle und Gedanken immer vertrauter machte. Schließlich begann ich, meine Gedanken aufzuschreiben, Personen zu

charakterisieren und ihnen Worte und Texte zu geben.

Dabei kam mir der Zufall zu Hilfe. Ich stieß auf die wahre Lebensgeschichte des Johann Bertolini aus Egg in Vorarlberg, der ebenfalls in den 1890iger Jahren vom Trentino nach Vorarlberg ausgewandert war und es dort zu einem erheblichen Wohlstand brachte. Seine Biographie bestätigte meine fiktive Geschichte über unseren Giovanni Foltran und "Stein auf Stein" war geboren .

Neben meiner Familie, die mich immer wieder tatkräftig in meinem Tun unterstützte, möchte ich noch eine Person nennen, die mir bei meiner Arbeit wesentlich weiterhalf und deren eigens zum Stück komponierten Lieder das Stück nicht nur begleiten, sondern ergänzen und auf eine gefühlsbetonte Ebene bringen: Paul Haberl.

Zum Inhalt der Uraufführung

Der Trentiner Steinmetz Giovanni Foltran wird von den Aschauern zur notwendig gewordenen Verbauung des Achenbaches geholt. Dabei trifft er auf Anna, die für die damalige Zeit sehr frei erzogene Tochter des Dorflehrers.

Beide entdecken sie Gemeinsamkeiten, die sie näher bringen und schließlich verlieben sie sich ineinander. Doch der Umstand, dass Johann ein Fremder ist, der noch dazu in einer Höhle lebt, lässt die Eltern an einer Verbindung zwischen den beiden zweifeln. Vor allem aber lehnen "die Mächtigen" im Dorf Giovanni ab, sie können seine Eigenart nicht verstehen und verspotten sein Anderssein. Eifersucht und Missgunst entstehen und es folgt die Abschiebung ins Fleimstal. Doch auch dort ist Giovanni mittlerweile ein Fremder geworden, der seinen inneren Frieden nicht mehr finden kann und entwurzelt ist. Er sehnt sich zurück nach Aschau, seiner neuen Heimat, und nach seiner Anna. Bei seiner Rückkehr ist jedoch nichts mehr so wie es war...

Die Stück handelt von einem Mann, der aufgrund seiner Lebensgeschichte anders ist, für viele sonderbar und komisch, mit dem sie sich auch nicht näher auseinandersetzen wollen.

Er soll seine Arbeit erledigen, dann muss er wieder gehen. "Wir brauchen keine Fremden im Dorf!" Viele sind mit dem Anderssein, dem Fremden überfordert:

"Eine Arbeitskraft wurde gerufen und gekommen ist Giovanni."

Doch einige Dorfbewohner finden Gefallen an Johann Foltran, ... "er baut Wein an, des hot's no nie geben,... er bringt Neues in inser Dorf."

Aber die Engstirnigkeit einiger Bewohner lässt Giovanni und Anna in ihrem Tun scheitern. Sie fügen sich, jeder auf seine Art und Weise. Johann schließt sich immer mehr vom Dorfleben aus, zieht sich zurück und wird zum Eigenbrötler. Anna geht den Weg, der für sie vorgezeichnet ist.







Arche Noe - Ein Schiff ist gekommen

Die Arche Noe Kufstein Kunst Kultur Kabarett

Mit Oktober letzten Jahres ging in Kufstein die Arche Noe auf große Fahrt und mit ihr wurde eine einzigartige Kulturstätte geschaffen, die Publikum sowie Künstler begeistert. Vor allem die bunte Vielfalt an Veranstaltungen machen die Arche Noe so besonders. Kleinkunst, Theater, Konzerte, monatliche Bilderausstellungen - dieses und mehr wird hier geboten und gibt auch Nachwuchstalenten die Chance sich vor Publikum zu präsentieren. Hinter diesem ehrgeizigen Projekt steht der Kulturverein Arche Noe, allen voran Gründungsvater und Obmann Sigi Bric, welcher mit viel Herzblut, Optimismus und Ideenreichtum an die Sache herangegangen ist.

Das Veranstaltungsschiff Arche Noe

Das Herzstück der "Kulturarche" bildet das Vereinsheim Arche Noe. In diesem kleinen Veranstaltungsraum besteht Platz fü ca. 55 Personen und er ist mit einer Kleinkunstbühne, sowie allen nötigen technischen Einrichtungen ausgestattet. Außerdem befindet sich im selben Gebäude darüber ein größerer Raum welcher kürzlich ausgebaut und bühnentechnisch verfeinert wurde und mittlerweile Platz für ca. 130 Personen bietet.

Beide Lokale sind zusätzlich mit einer Bar ausgestattet. Der Name wurde im Andenken an das urige Traditionsgasthaus Arche Noe und seinem damaligen Besitzer und Freund Alois Wopfner gewählt, welcher im Jahre 2010 tragisch verunglückte. Das Gasthaus war Kufsteins ältestes Weinhaus und befand sich ebenfalls in der Münchnerstraße, in unmittelbarer Nähe der neuen Arche Noe.

Sämtliche Holzeinrichtungen (Decken, Fußboden, Bänke und Tische) wurden vom Verein vor Abriss des Hauses ausgebaut und wieder kunstvoll in die Arche Noe eingesetzt.



Kufsteiner Kleinkunstgröstl

Die Spezialität des Hauses Arche Noe ist das Kufsteiner Kleinkunstgröstl, welches jeden Dienstagabend stattfindet. Erfunden wurde der Name vom Innsbrucker-Kabarettisten Alexander Kröll und ist inzwischen zu einer fixen Marke geworden. Das Kufsteiner Kleinkunstgröstl ist ein gemischter Abend, bei dem aber auch Poetry Slammer, Liedermacher, Zauberer und viele mehr ihr Können unter Beweis stellen. Es treten ca. vier bis fünf Künstler auf, die abwechselnd einen kurzen Auszug ihre Kunst darbieten. Umrahmt wird das Ganze durch Moderation und hin und wieder gibt es sogar Livemusik. Als besonderes Highlight wird dem Publikum zu Beginn ein richtiges Gröstl serviert, man wird in der Arche also nicht nur kulturell sondern auch kulinarisch verwöhnt.

Theater in der Arche Noe

Im Zuge des ehrgeizigen Kulturprogramms des Vereins wurden auch einigeTheaterprojekte gestartet. Somit wurde letztes Jahr in Zusammenarbeit mit dem TheaternetzTirol ein Gastspiel der Theatergruppe "05dreizehn Tourneetheater Oberland" in der Arche Noe organisiert. Das Stück "Gift" der niederländischen Autorin Lot-Vekemans wurde gespielt und begeisterte das Publikum. Ebenfalls gastierte bereits das Stadttheater Kufstein mit dem Stubenspiel "Antigone" nach Sophokles sowie die Kinderfreunde Tirol mit dem Forumtheater LaLeLu – Liebe Mama hau nicht zu. Doch nicht nur Gastspiele sollen das Publikum in der Arche künftig begeistern, sondern auch hauseigene Theaterproduktionen. Der Kufsteiner Regisseur und Theatermacher Stefan Bric--Dessalines wird die Serie "Theater in der Arche Noe" unter anderem mit eigenen Produktionen fortsetzen. Geplant ist das Stück "Publikumsbeschimpfung" von Peter Handke, welches im November 2014 zur Premiere kommen soll. Weitere Produktionen stehen für nächstes Jahr auf dem Spielplan, sowie Gastspiele im Rahmen des TheaternetzesTirol.

Die Arche auf Kurs

Mittlerweile darf man schon sagen, dass Kufstein mit der Arche Noe um eine gelungene Kulturstätte reicher geworden ist – dies bestätigen viele begeisterte Fans, welche sich bereits zu einem echten Stammpublikum entwickelt haben. Die Richtung scheint also zu stimmen, die Segel sind gesetzt und die Arche setzt ihre Reise unermüdlich fort, auf zu neuen, spannenden Kulturabenteuern!



Karl-Friedrich (Dietmar Unterlechner) und Jutta (Corinna Lair) auf dem Weg zur "Silbernen Wandernadel mit Band"!

Alles Freilicht!

Wer kennt sie nicht, Felix Mitterers »Piefke-Saga« aus den 90er Jahren? Die Franz Kranewitterbühne Nassereith erweckt die Kultgeschichte auf der wildromantischen Gafleinbühne zu neuem Leben und zeigt, dass sich seit den 90ern in der deutsch-österreichischen Beziehung nicht wirklich viel verändert hat.

Verändert hat sich allerdings die Bühnenlandschaft, die zu Zeiten des Massentourismus, von der die Piefkesaga erzählt, Dienstleister für den "Fremdenverkehr" war. Und das lief bisweilen wohl auf Prostitution hinaus, oder vielleicht besser gesagt, auf die eigene Verfremdung. Wobei zu bedenken ist, dass Theaterspielen auch in seiner inhaltlich angepasstesten Form Kritik vermittelt, bei dem Rollenbewusstsein ensteht. Als die Piefkesaga entstanden ist, 1990-1993, war das Volkstheater in Tirol längst auch schon

auf dem Weg, aus der Verfremdung für die "Fremden" zur kulturellen Reflexion touristischer Realität zurückzufinden und "Fremde" als Gäste wahrzunehmen.

In lebhaftester Erinnerung ist mir die Aussage einer Zillertaler Hoteliersfrau und Spielleiterin, die meinte: "Ich bin so froh, dass ich zwischen der Saison das Theater habe, um nicht zu vergessen, was ich für ein Theater mit den Gästen habe. Im Theater komm ich zu mir selber zurück." Das Statement erklärte, warum immer weniger Bühnen in der Winter- und Sommersaison spielen und die Zeit mit den meisten Aufführungen in Zeiten fallen, in denen Hotels geschlossen haben.

Die Story: Der liebenswerte Hotelier und Bürgermeister Franz Wechselberger (Markus Falbesoner), kümmert sich im Tiroler Ort Lahnenberg aufopfernd um seine Gäste, die Berliner Urlauberfamilie Sattmann. Dass dabei nicht nur der Familiensegen der Hoteliersfamilie schief hängt, sondern sich wahre Tragödien abzeichnen, halten den engagierten Bürgermeister und seine Helfer nicht davon ab, den Gästen ein Tirol wie aus dem Bilderbuch zu präsentieren. Wenn dieses Tirol in Szene gesetzt wird, erklingen Kuhglocken und es wird ordentlich der Marsch geblasen. Mit beißendem Sarkasmus werden sowohl die Eigenheiten von den Besuchern des Landes (»Wir reisen ab!«), als auch die Verhaltensweisen der Einheimischen (»Mögen's a Schnapserl?") entlarvt, wobei keine Partei sonderlich gut weg kommt. Es kommt naturgemäß zu sprachlichen und amourösen Missverständnissen und Verwicklungen. Die denkwürdige Erklärung des Bürgermeisters direkt an die Familie Sattmann bringt es auf dem Punkt: »Das sind die Wiener, diese Grätzen! Wir Tiroler lieben unsere deutschen Gäste. Ich versichere Ihnen, Sie sind uns beim Arsch lieber als jeder Wiener beim Gesicht!« Es muss doch herrlich sein, so geliebt zu werden...

04. Juni, 06. Juli, 11. Juli, 01. , 03. und 10. August. jeweils um 20.30 Uhr.

Genuss2 - Theater & Essen: Im Rastland Nassereith und im Restaurant Seebua – wählen Sie aus verschiedenen Menüs – wir informieren Sie gerne!

Reservierung und Info unter: Tel. 0676 / 487 34 17 (Mo bis Fr von 9.00 bis 17.00 Uhr) und unter reservierung@kranewitterbuehne.at | www.kranewitterbuehne.at

Tiroler Animateur bespringt deutsche Unternehmerstochter: Sabine Sattmann (Julia Falbesoner) und Joe Krimbacher (Stefan Krabichler).





Mafios Umhausen

Mit dem Stück "Polizeiinspektion 1 1/2" von Albert Frank wagen wir uns erstmals in unserer Freilichttheater Geschichte auf eine "komödiantische" Schiene. Albert Frank will uns mit diesem Stück gewissermassen die Augen öffnen und spricht ganz alltägliche Dinge an. Trotzdem diese im Alltag bei uns manchmal ein Kopfschütteln hervorrufen, müssen wir aufgrund seiner sehr skurrilen und überspitzten Art im Theater darüber herzlich lachen. Mit einer überzeichneten und experimentellen Inszenierung wird das Ganze abgerundet.

Der Text lässt sehr viel Platz um sich als Regisseur auf der Bühne mit den Schauspielern "auszutoben". Es sind auch heuer wieder Schauspieler dabei, die mit diesem Stück ihr Debüt feiern. Auch eine neue Spielstätte konnten wir beziehen, die für die nächsten Jahre unsere Heimstätte bleiben wird.

Tumult im Narrenhaus Haller Gassenspiele

Freiluft-Sommertheater mit viel Musik und Elementen der Commedia dell'Arte an ausgewählten Orten der Haller Altstadt. Für ihr Engagement in Sachen Straßentheater, unter Einbeziehung von Musik erhielten die Gassenspiele 2012 den ersten Tiroler Volksbühnenpreis und sie überzeugten 2013 mit authentischem Spiel im neuen Umgang mit klassischem Volkstheater ("Die Wirtin" von Peter Turrini nach Goldonis "Mirandolina)

Die Komödie von Lope de Vega erzählt die Geschichte von Don Floriano, der als Verrückter getarnt ins Irrenhaus geht, weil er glaubt, den Erbprinzen erstochen zu haben. Dort begegnet er Dona Erifila, die von ihrem Diener ausgeraubt und sitzengelassen wurde und ebenfalls ins Narrenhaus einquartiert wird. Im Schutz dieses Ortes verlieben sich die beiden ineinander und beklagen gegenseitig ihre Verrücktheit. Doch damit nicht genug. Weitere Liebes-

narren bevölkern die Szene und wirbeln die Geschichte kräftig durcheinander. Die Grenzen zwischen "Verrückt" und "Normal" verschwimmen.

Termine: Fr. 4. (Premiere), So. 6., Do. 10., Fr. 11., Do. 17., Fr. 18., So. 20., Mi. 23., Do. 24., Fr. 25., So. 27., Do. 31. Juli; Fr. 1., Sa. 2. August Beginn: 20 Uhr

Spielort: Burg Hasegg, Hall in Tirol Schlechtwetter-Bühne: Salzlager Hall



Menschenopfer am Ab-Ort

Werner Schwabs "Präsidentinnen" spektakulär, neu verstanden-Reasnhof



Sind die Vorbemerkungen Werner Schwabs zu seinen "Präsidentinnen" je gelesen worden? Und wenn sie gelesen worden sind. Sind sie je verstanden worden? Und wenn sie verstanden worden sind: Wie ist das Verstandene in Bilder umgesetzt worden? Welche Kritik an Aufführungen hat das, was sie beschreibt, je an dem Vorspruch zum Stück gemessen? Nun sind die wenigen Sätze als Vorbemerkungen zu den Präsidentinnen allerdings

ein Weltbild in wenigen Worten. Da heißt es zur Sprache: "Die Sprache, die die Präsidentinnen erzeugen, sind sie selber. Sich selber erzeugen (verdeutlichen) ist Arbeit, darum ist alles an sich Widerstand. Das sollte im Stück als Anstrengung spürbar sein.

Und zur Handlung gibt es die Anweisung: "Das Stück handelt davon, dass die Erde eine Scheibe ist, dass die Sonne auf- und untergeht, weil sie sich um die Erde dreht; es handelt davon, dass nichts Funktion sein will, nur Zerstreuung."

Diese Sätze schlagen wie Bomben ein. Da bleibt in weiter Umgebung nichts mehr

Markus Plattner liefert uns in seiner Inszenierung der "Präsidentinnen" eine Interpretation, die Bild um Bild den Vorspruch veranschaulicht. Es ist ihm in beklemmender und berührender Art und Weise gelungen, dem Stück den Geruch eines provozierenden Scheißhausstückes zu nehmen. Als solches ist es ja bisher mit Freude am Anstinken und Anpinkeln, als Gustostückl eines erregten Autorengenies genossen worden, das man als ungehörig begabt in den Dichterhimmel hochgejubelt hat, um es danach von dort aus mit noch größerer Genüßlichkeit als Scheiß hinunterzuspülen.

Gegen dieses Klima der Duldung von Literatur, die als unerhört ungehörig zugelassen wurde, haben sich mehrere Grazer Protagonisten des dramatischen Widerstandes gegen Konsumkultur zu Tode gesoffen, nicht nur Werner Schwab, auch Wolfgang Bauer oder der führende Grazer Soziologe Gunther Falk. Sie forderten den Ausbruch aus der beschissenen Enge des liberalen Bürgertums und forderten eine Kultur des Teilens ein: "Haben heißt trennen, teilen, sein." Wir wissen, dass sich die Erde um die Sonne dreht, aber wir verhalten uns so, als wäre die Erde eine Scheibe und die Sonne dreht sich um uns. Wir wünschen uns eine Realität gegen die Wirklichkeit zurück.

Werner Schwab ist für seine Botschaft zuerst hochgejubelt, weggelobt und dann fallengelassen worden. Und schließlich erlebt er das Verkonsumiert-Werden als Klassiker, bis heute.

Sein Vorspruch zu den "Präsidentinnen" ist bislang ohne Echo geblieben. Daran hat sich seit der Aufführung in Oberhofen etwas geändert.

Markus Plattners Inszenierung hat darüber nachgebrütet, warum nie darüber nachgedacht wurde, dass "Die Präsidentinnen" nicht in einem Wohnzimmer bzw. einem Abort spielen, sondern im Ab-Ort der Realität, dem Ort der Fehlgeburt (Abortus) menschlicher Kreatur, deren Zeugung zur Menschlichkeit erst bevorsteht. Markus Plattner hat in dem bisher als Scheißhausstück interpretierten Stück, ein Mysterienspiel gesehen und verbildlicht es als solches.

Maridl ist als Klofrau eine der Geringsten, ohne Schmutz - Berührungsängste, die am Ende der Realität, in der sie zu leben verdammt ist, entschwebt. Sie entkommt der Realität des Scheißhauses und kommt in der Wirklichkeit an, in der Welt der Möglichkeit. Es gehen ihr die Augen auf und sie sieht die Wirklichkeit, die Welt hinter, unter und über der Realität. Das Leben als Ab-Ort unerfüllbarer Wünsche wird dabei immer kleiner und sie sagt: "Der Herr Pfarrer ist nur mehr so groß wie eine Schmeißfliege, so weit

Maridls Erlösung freilich ist ohne Opfer nicht möglich. Denn wer sich nicht abfindet mit der unveränderbaren alten Welt, die sich nicht ändern lässt, weil jeder Angst davor hat, wird zur Ader gelassen. Maridl wird geopfert, wie ein Lamm. Ihr Blut fließt in die goldene Klomuschel und die Vollstreckerinnen der Hinrichtung zeigen am Ende ihre reingewaschenen Hände: "Riechen tut es schon komisch, so ein Mensch von innen. Dass der Mensch auch so viel Blut haben muss in seinem Fleisch."

Maridl wird am Ab-Ort der Welt geschlachtet. Das Todesurteil der Rechtschaffenen lautet: "Sie hat Stuhl im Kopf."

Premiere: 14. Juni 2014, Reasnhof, 20 Uhr Juli: 3.,5.,6.,10.,11.,12. 0664 36 86 707 von 14 – 19 Uhr oder auf theater. reasnhof@gmx.at







Ein Wagnis, dieses Stück von Henrik Ibsen über Depression, Tod und bürgerliches Scheinleben aus dem Jahr 1890 ins 21. Jahrhundert zu transponieren? Vielleicht. Aber Regisseur Johannes Gabl meistert die Herausforderung hervorragend und zeigt uns eine großbürgerliche Lebenswelt, die mit Karrieredruck einerseits und ennui de vivre andrerseits dem 21. Jahrhundert nur allzu vertraut ist. Im Theater praesent sitzt man vor einer langen schmalen Bühne, schaut auf einfache mit durchsichtigem Plastik überzogene Stühle, von denen einer umgestürzt ist. Wohnlich wirkt das nicht, die Brüchigkeit der Beziehungen aller Figuren wird allein in diesem Bühnenbild von Katharina Ganner deutlich. Die Wände werden während des Stücks so mit Tapezierband beklebt, dass Fenster erscheinen. Gegen Schluss werden sie wieder abgerissen. Wir befinden uns im Wohnzimmer des Ehepaares Tesman, eine Nische dient als Nebenraum/Abgang und der linke Teil der Bühne gehört Richter Brack, der über Skype versucht, sich in der Familie einzunisten, und Tante Julle, die mit Tesman nur telefoniert.

Ein Paar kommt von einer langen Hochzeitsreise zurück. Ein Paar? Er, Jörgen Tesman, voller Elan, sie, Hedda Tesman, vormals Gabler, voller Langeweile. Er prallt mit seinen ungestümen und fröhlichen Annäherungsversuchen an Heddas eisiger Wand ab. Sie misst ihn mit kalten Augen: Was wiegt er, was bringt er? Er soll ihr die Reputation und das angenehme Leben einer Professorenfrau garantieren. Aber noch hat er die versprochene Professur nicht, noch

benbuhler für den begehrten Posten, einen früheren Freund sogar, Eilert Lövborg, der soeben ein bewundertes und viel beachtetes Buch geschrieben hat, genau zu Jörgens eigenem Thema: Die Geschichte der Kultur. Und nun taucht dieser Ejlert Lövborg sogar auf bei den Beiden, aber gottlob, er will sich nicht für die Professur bewerben. Was will er? Hedda schaut ihn mit weniger kalten Augen an, war/ist er doch der Mann ihrer Liebe. Aber das darf keiner wissen, denn er ist ein wilder Hund, ein Trinker, einer, auf den man nicht bauen kann, vor allem keine bürgerliche Existenz. Sie weist seine Annäherungen genau so zurück wie die ihres Mannes, aber mit Weh im Herzen. Er hat seinen Stick, auf dem das Manuskript vom neuen, noch großartigeren Buch war, verloren, glaubt, keine Existenz mehr zu haben. Oh, wie süß ist es, die Macht über einen Menschen zu haben, wenn man zu denen gehört, die zu nichts anderem Talent haben, als sich zu Tode zu langweilen. Obwohl sie ihm sein Manuskript geben könnte und ihn damit retten, will Hedda seinen Tod, aber einen schönen Tod. Und er stirbt, aber pfui Teufel, er schießt sich in den Unterleib, das ist jämmerlich und peinlich. Dabei hat sie ihm doch ihre schöne Pistole mitgegeben. Die ist nun in Richter Bracks Hand und sie damit auch. Der hatte sich schon einige Male als Hausfreund angeboten und deutlich gemacht, dass ein Hausfreund nicht nur der Freund des Hauses ist. Und nun kann er Macht über sie ausüben. Sie hat nichts mehr. Und so will sie sich erschießen. Aber die Pistole klickt nur. Nicht einmal das bringt sie zustande, Black,

Herzzerreißend, wie Caroline Hochfelner Heddas Zwiespalt deutlich macht, mit kleinen Gesten, mit langen Blicken, wie sie nichts wagt und am Ende alles verliert. In schwarzer enger eleganter Hose, schwarzer Jacke und schwarzen High-Heels, das hellblonde Haar wie eine Kappe anliegend, bewegt sie sich langsam über die Bühne, hochmütig und einsam, verletzend und verletzlich, eine schöne und ergreifende Tödin. Max Pfnür als Ehemann Jörgen Tesman schlägt sich als tapsiger, agiler, nichts ahnender Gatte bravourös mit fröhlichem Lachen und Shaker durch das Stück. Ja, merkt er denn nichts. Nein, er merkt nichts, denn es ist ihm nicht vergönnt, auf Töne und Blicke zu achten. Benjamin Lang spielt den schleimigen Richter, der Hedda eindeutige Angebote macht, genauso sicher und überzeugend wie den verzweifelten und genialen Außenseiter Eilert Lövborg, der Hedda begehrt und nicht einmal mehr duzen darf, obwohl sie sich so nahe standen. Zwischen allen die wunderbar vielschichtig agierende Danjela Bielobradic, einerseits als Tante Julle, andrerseits als Thea Elvsted, Freundin und Rivalin der Protagonistin. Eine zwischen Hoffnung und Verzagen hin und hergerissene Frau, die in Temperament und Agieren einen klaren Gegensatz zu Hedda bildet. Sie hat ihre bürgerliche Existenz einfach verlassen, um dem Mann, den sie liebt und mit dem sie ein Buch (ihrer beider ,Kind') geschrieben hat, zu folgen, eben jenem Ejlert Lövborg. Das war früher ein unerhörtes Ereignis, das ist auch heute ein Wagnis. Alle vier DarstellerInnen befinden sich durchgehend auf der Bühne, spielen kongenial, konzentriert und halten die Spannung zwei Stunden lang ohne Pause. Beim zweiten Besuch war die Intensität des Erlebens noch größer. Bühnenbild, Kostüme, Musik, Licht, (Technik: Alina Steger), Regie, SpielerInnen: insgesamt eine überzeugende Ensembleleistung. Bravo!

wie sie nicht heraus kann aus ihrer Haut,



Aus der Szene Schwaz

Banalität des Mords

Drei Geschichten über das Umbringen ohne schlechtes Gewissen, ohne Schuldgefühl, ohne Reflexion. Es ist niemand da, der zur Rechtfertigung auffordert. Die Zuschauer werden als Komplizen angesprochen, als Gutmenschen, die das Umbringen ebenso für normal halten. Da wird einer zum Mörder seines Kindes. Es ist erstickt. Er erzählt davon, so als ob es etwas Schicksalhaftes gewesen sei. In einer zweiten Geschichte geht es um ein Paar, das sich an eine fröhliche Party erinnert, die halt etwas ausgelassen geeendet habe, wobei ein homosexueller in einer Toilette durch Fußtritte umgekommen sei. Pech gehabt, zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen. Aber die Party sei schon super gewesen. In der dritten Geschichte hören wir von die Geschichte von einer Frau, die als Jugendliche von ihrem Lehrer verführt worden ist und schwanger wurde. Sie erzählt vom Tod ihres Kindes in der Badewanne. Immerhin, da gibt es zumindest eine Vorgeschichte, wenn schon kein Tatmotiv

Das Bemerkenswerte an der Inszenierung und Darstellung der Aufführung im Schwazer Lendbräukeller ist der direkte

Ton, die Art, wie Zuschauer ohne Filter des Theatermachens und ohne Rampe angesprochen werden. Bash, kein Stück sondern Stücke, kein Stückwerk sondern Szenen aus zerstückeltem Leben. Kein Beziehungsstück mit Figuren in ihren Beziehungen zueinander, sondern Texte, die sich verweigern, um Zuschauer aus der Rolle von Konsumenten heraus zu zwingen. Ihnen, uns, ist überlassen, was wir vom halben Leben der Figuren halten, die uns als Spiegel vorgehalten werden, als Spiegel der banalen Gewalttätigkeit, als Spiegel der charmant verpackten Gewissenlosigkeit, als Denkanstöße zur Erklärung von Aggression gegen unsere Nächsten und nicht nur gegen alle anderen, die anders sind.



Wortauftritt und die Kunst der Zunft

Das Theater Wortauftritt präsentiert im Rahmen des Schwazer Silbersommer 2014 gleich zwei Produktionen völlig unterschiedlicher Art. Schon seit Beginn der Kulturinitiative in der Silberstadt vor 21 Jahren ist das Gasthaustheater rund um den Spruchdichter und Dramatiker Hans Sachs ein konstanter Programminhalt. Passend zum diesjährigen Motto "Die Kunst der Zünfte" ist es ein Schmid, der im Mittelpunkt des kurzweiligen, aber auch gehaltvollen Stücks "Das heiße Eisen" anno 1551 steht. Die Frau des Schmids bezichtigt ihren Ehemann der Untreue und will ihn auf die Probe stellen. Er soll ein glühendes Eisen mit der bloßen Hand tragen, um seine Unschuld zu beweisen. Damit bringt sie sich aber selbst in Bedrängnis, denn auch ihr Gatte will seinerseits die eheliche Treue überprüfen. Da bleibt ihr nichts anderes übrig, als zu gestehen, dass sie selbst ein ausgesprochen heißes Eisen ist. Der originale Knittelvers wurde von Chris Kohler bearbeitet und in eine aktuelle Version rund um Liebe, Treue und Verrat transkribiert. Neben dem Autor selbst fungieren an

seiner Seite Julia Pegritz und Birgitt Jäger in den Hauptrollen und garantieren dem Publikum an fünf verschiedenen Spielstätten wahrhaft heiße Momente.

Gleichzeitig kommt der "Kaufmann von Venedig" im Kolpingsaal Schwaz in einer dramaturgisch gekürzten Fassung auf die Bühne. Chris Kohler beweist dabei in der Regie einmal mehr sein Feingefühl und seine Hingabe für den großen Shakespeare. Die Geschichte rund um Antonio, der Schulden beim Juden Shylock macht, ist auch Jahrhunderte nach ihrer Entstehung aktueller denn je. Schuld, Freundschaft und Spekulation sind nicht die einzigen moralisch zu hinterfragenden Inhalte, die aufgearbeitet werden. In der Rolle des Shylock ist ein Schwazer Urgestein des Theaters, aber vor allem der Shakespeare Charaktere zu sehen. Pater Dr. Felix Gradl hat in zahlreichen Rollen geglänzt und über Generationen hinweg das Publikum fasziniert. An seiner Seite wirkt, neben bewährten Mitgliedern von "Wortauftritt" wie Brigitt Jäger, auch der Schwazer Theaternachwuchs Linda Prinz, Lisa Wentz und Sebastian Treichl.



Untergang an den Grenzen Europas

Leidenschaftlicher Apell zur Solidarität mit Imigranten im diemonopol

"Kassandra oder die Welt als Ende der Vorstellung" von Kevin Rittberger stand im Mai/Juni am Programm des Gernerationentheaters diemonopol.

Zu erleben war Theater, dass sensibel auf heiße Themen der Zeit reagiert. Es klagt an, aber die Klage will nicht Schuldige an den Pranger stellen, sondern hier ist die Klage Trauerarbeit. Sie beschreibt das Unglück und hinterfragt unsere Kälte. Warum geht uns das alles nicht nahe? Sind denn die Grenzen Europas so weit weg? Ist das Elend so nah, dass wir es ausblenden müssen, um nicht in Depression zu fallen? Es ist die Qualität des Stückes, uns das Drama vor Augen zu führen und die Umstände zu hinterfragen, was uns blockiert, was uns hindert etwas am himmelschreienden Elend zu ändern. Wir lesen vom Untergang, wir hören, wir sehen Bilder, aber sie haben nicht die Kraft, uns zu bewegen.

An Italiens Küsten spielt sich ein alltägliches Drama ab: Halb verdurstete Flüchtlinge aus Afrika stranden in völlig überladenen Booten, in der Hoffnung, in Europa ein würdevolles Leben führen zu können. Viele haben eine jahrelange Odyssee hinter sich, nur um gleich wieder zurückgeschickt zu werden. Dabei haben sie noch Glück gehabt, denn sie leben noch. Die Zahl der Namenlosen, die unterwegs qualvoll sterben, kennt niemand. Davon handelt Kassandra oder die Welt als Ende der Vorstellung. Und zugleich handelt das Stück, das auf einer wahren Geschichte beruht, von der Schwierigkeit, diesem



Thema als Europäer gerecht zu werden. Wie schreibt man darüber, wie berichtet man? Was weiß man überhaupt? Und was will man wissen? Kevin Rittberger sucht in seinem Stück die Antwort im Wechsel von Perspektiven und Erzählformen.

Kassandra, die berühmte Seherin aus der griechischen Mythologie, deren Fluch es war, dass niemand ihren Prophezeiungen Glauben schenkte, bestärkt uns in unserem Hang zum Fatalismus, in der defätistischen Tendenz, uns der Verantwortung zu entziehen, mit dem Argument, man könne ja sowieso nichts ausrichten. Kevin Rittberger untersucht die Frage, was für eine Rolle Kassandra und ihre Warnrufe in der heutigen Gesellschaft noch

spielen könnten. Angesichts der Öko-, Finanz- und anderer Katastrophen ist jeder Einzelne von uns längst zu seiner eigenen Kassandra geworden.

Während die, die es sich billigtourend leisten, an Stränden des Mittelmeeres frisch geangelten Fisch als Leckerbissen zu genießen, bangen ausgemergelte Flüchtlinge auf überfüllten Schiffen um ihr Leben. "Mehr als 19.000 Menschen sind an den Außengrenzen Europas in den letzten Jahren erschossen worden, ertrunken, verhungert, erfroren. … Man muss das Elend vom Hörerlebnis trennen."





Hoch aktiv präsentierte die Steudltenn ihr vielgestaltiges, vorsommerliches Programm, das den Bogen von Eigenproduktionen bis hin zu Gastspielen, vom Kindertheater bis zum zeitgeistigen Uraufführungsstück, vom Kabarett bis zum Konzert, von Ausstellungen bis zum Kino, von "Steudltenn im Gespräch" bis zu Diskussionen, bis hin zum Figurentheater spannte. Und dann stand noch im Rahmen der Initiative Macht/Schule/Theater das Projekt "Destroy Dislike! LOL" auf dem Programm.

Bernadette Abendstern über die Einrichtung ihres Hauses:

Beim "STEUDLER" so hieß es, konnte man bei meinen Urgroßeltern Butter tauschen gegen Stoffe oder die Wirtsleute kamen, um Schnaps auszuprobieren. Es wurde viel gesungen und gelacht, viele Geschichten wurden erzählt und so manche Neuigkeit in Erfahrung gebracht - und diese unglaubliche Originalität, diese Ursprünglichkeit spürt man hier. Der Platz ist Menschen gewohnt. Er ist seit Generationen ein Ort der Begegnung und der Kommunikation. Hier kann man heute keine Butter mehr tauschen, keinen Stoff oder Schnaps, aber man kann seine Gedanken tauschen gegen neue Gedanken, neue Eindrücke oder andere Ansätze.

In den unterschiedlichsten Vorstellungen werden viele Geschichten erzählt, die es erlauben, darüber zu reden, zu diskutieren, zu lachen oder sich nachher die eine oder andere Neuigkeit zu erzählen - so wie das schon vor fast 100 Jahren der Fall war.

(homepage steudltenn)

Im Zentrum der Veranstaltungsreihe stand "Der letzte Ritter oder liebt Europa!", als geisterhaftes, kaiserliches Pop-Rock-Musical von Hakon Hirzenberger in Kooperation mit dem 7. Tiroler Dramatikerfestival entstanden, ist so eine Art Kaisergrufticomedy mit Musik, die ein wenig an die Welt von Herzmanovsyky - Orlando erinnert.

Ort der Handlung: die Wiener Kaisergruft. Wir sehen einen Restaurator, namens Bratfisch, der sich mit Hingabe um die letzte Ruhestätte der Habsburger kümmert, um ihr Image als Vorkämpfer des Europäischen Zusammenwachsens von Staaten, gegen alle nationalistischen Quertreibereien aufzupolieren. Aber vielleicht ist ihm das aber auch gleichgültig. Er hat seinen Job un d die Leut wollen den Glanz alter Zeiten sehen. Europa hin, Europa her, das reicht ja.

Man kann die alten Potentaten begraben wenn man will, ihr Geist lebt immer weiter und aus dem Geist erwachen Geister der Vergangenheit und geben ihre Kommentare ab. Über allen thront Mama Austria, Maria Theresia, während Josef II aus seinem Sarg nicht herauskommt. Reformgeister enden eben gebrechlich und haben auf Dauer nichts zu sagen. Kaiser Maximilian ist zwar kein Gruftmitglied, schaut aber gerne auch einmal, seine schwarzen Tiroler Mander - die zum Teil nicht Mander sondern Weiber sind - verlassend, in Wien vorbei und beteiligt sich am Gespräch über gegenwärtige Zustände in Europa.

Und das hört sich im Konzert der Habsburger so an wie der Kommentar jenes Ferdinand des Gütigen (Gütinand der Fertige), der zwar zum Regieren unfähig, dennoch stes kommentieren konnte: "Das hätt i a noch zambracht."

Alles in allem, es durfte über Seitenhiebe auf Rücken gegenwärtiger (Ohn)Machthaber geschmunzelt werden. Und ein wenig raunzige Nostalgie war auch dabei. e.s.



Diverses Als 1937 Ödön von Horváth mit seistelleranzahl. Erstmals stehen bei einer Produktion der Gaststubenbühne nem dritten Roman "Jugend ohne Gott" der Gesellschaft einen demas-Wörgl mehr als 20 SchauspielerInnen kierenden Spiegel vorhielt, war Euauf der Bühne, darunter Mitglieder ropa auf dem Weg in den Untergang des Stamm-Ensembles, sowie einige – mit weltweiten Folgen durch den neue Gesichter. Zweiten Weltkrieg. Die Gefahr von Fa-»Jugend ohne Gott« ist das Portrait eischismus und Diktatur ist auch heute nes jungen Lehrers, der den Glauben nicht gebannt. "Wenn wir nicht aufan Gott verloren hat und nunmehr passen und vergessen uns mit dem den Glauben an die Jugend verliert. Thema auseinanderzusetzen, kann Seine Schüler empfindet er als rückdas Damalige, Entsetzliche jederzeit gratlose, im Strom der diktierten öfwieder passieren", so Regisseur Stefentlichen Meinung mitschwimmenfan Bric-Dessalines zur Motivation, de Wesen. Ein Freund prophezeit, das »Zeitalter der Fische« werde anbreden Stoff aufzugreifen und fürs Publikum spannend umzusetzen. Er verchen, kalte Zeiten, in der die menschwendet die Bühnenfassung von Trauliche Seele so unbeweglich werden würde wie das Antlitz der Fische. So gott Krischke und lässt dabei direkte Passagen des Romans einfließen. ist sie, die Jugend, das fühlt der Leh-Stefan Bric-Dessalines, der bereits rer resignierend. In einem Zeltlager zum zweiten Mal bei der Gaststubengeschieht ein Mord an einem seiner bühne Regie führt und diesmal von Schüler. Der Lehrer ahnt seine Mit-Regieassistentin Anna Etzelstorfer schuld, doch er schweigt und wird so unterstützt wird, schätzt Horváths in einen Kriminalfall verwickelt. Sprache und dessen Befassung mit menschlichen Abgründen. "Jugend ohne Gott thematisiert den Umgang mit Schuld so, dass man sich leicht damit identifizieren kann und praktisch einen Spiegel vorgesetzt bekommt", so Bric-Dessalines. Als Herausforderung bei der Inszenierung sieht er unter anderem auch die große Dar-

der Szene Wörgl

Kaum eine Bühne im Land dokumentiert ihr Geschehen auf Internet schon so lange wie die Stadtbühne Wörgl. Auf der YouTube Seite von Hannes Mallaun finden sich Trailers zu Produktionen seit 2008, Probenberichte, z.B. über die "Drei Eisbären" 2012 oder einen Videobesetzungszettel zu "Vinzenz in Nöten" 2013 bis hin zu einem inszenierten Brand hinter der Bühne.

Der Videokurzdurchlauf durch das Stück "Männer sind auch nur Menschen" von Uschi Schilling in wenigen Minuten kreierte schon 2011 ein Schnittmuster, das für die Mediathek des Verbandes zum Standard erklärt wurde. Es gibt dabei keine Kommentare, keine Statements. Kurzsequenzen aus dem Stück sollen in wenigen Schnitten die handelnden Personen vorstellen und den Verlauf der Handlung nachvollziehbar für jeden machen, der sich nicht mehr als drei Minuten Zeit nehmen braucht, um einen Eindruck von der ganzen Vorstellung zu gewinnen.

Im Frühjahr stand auf der Stadtbühne Wörgl "Plüschmüscher" oder "Bürgermeister in Nöten", ein "ländliches Lustspiel" von Walter G. Pfaus am Programm.

Das Stück handelt von Bürgermeister Alois Zieher, der sich nach einer durchzechten Nacht von der schönen Linda bezirzen hat lassen, gegen den gefassten Gemeinderatsbeschluss eine nachträgliche Baugenehmigung auszustellen. Dabei wurde er aber von seinem



ärgsten Gegner, Freddy Bader, und dessen Liebster Maria beobachtet.

In seiner Not und aus Angst um seinen Ruf bittet der Bürgermeister seine Freunde Gustav Haberer und Simon Hauser um Unterstützung. Seiner Gattin Hilde kommt das Verhalten ihres Mannes suspekt vor. Zusammen mit Gustavs Frau Kathi will sie den Ereignissen auf die Spur kommen. Als dann noch das Höschen schwingende Rasseweib Linda ins Haus kommt, schrillen beim Bürgermeister alle Alarmglocken.

Die Regie führte Hannes Mallaun. Es spielen Erhard Reinsberger, Silvia Hotter, Sarah Fuchs, Markus Egger, Hannes Mallaun, Resi Flatscher, Claus Moser und Astrid Eg-



HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

Josef Rieser FUROR MISTER KLIEN

CARL DJERASSI Ego TABUS

ERNEST HENTHALER DIE GLÜCKSMÜHLE DIE SCHATZTRUHE

Kari. Bachmann DER UNVERBESSERLICHE

> THEO BRAUN BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON KARL SCHÖNHERR FRANZ KRANEWITTER FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN Bäckerstrasse 6 Tel. 01 512 34 67 FAX 01 512 22 69 theater@peroverlag.at www.peroverlag.at



Die Heimatbühne Navis spielte im Mai und April "D'Schwabenkinder" von Claudia Lang, eine Geschichte, die mit Herzblut geschrieben worden ist, in der ursprünglichen Version verfasst für die Geierwally-Freilichtspiele. Sie handelt vom kleinen Wolfele. Von klein auf begriff er, dass Sensibilität und Wissensdurst in einem Dorf, wo Männer dominieren und Frauen als Arbeitstiere gehalten werden und weniger gelten als das Vieh, keinen Platz haben.

Mutter Agnes weiß, was auf das Kind zukommt, wenn der Vater es in die Fremde zur Arbeit schickt. Sie war ja auch einmal ein "Schwabenkind". Vater Klores ist gnadenlos, alle Bitten sind vergebens, die Not ist einfach zu groß. Die Kinder müssen geben

Eines Tages taucht eine Hausiererin auf, bringt Nachricht aus dem Schwabenland. In einem Brief erfährt Agnes, dass eine wohlhabende Lehrerfamilie ihr Wolfele adoptieren möchte. Sie ist hin-und hergerissen, aber nach massivem Zuspruch des Pfarrers, schweren Herzens zum Wohl ihres Sohnes, unterschreibt sie schließlich.

Die Tage vergehen, der Sommer ist vorüber und alle warten sehnlichst auf die Heimkehr ihrer Kinder. Endlich ist es dann soweit – die Schwabenkinder kehren mit lautem Geschrei, großer Freude und sogar mit ein paar Gulden, heim.

Doch Agnes kann nur eines ihrer drei Kinder wieder in die Arme schließen – sie hat nicht nur das Wolfele, sondern auch Rosa durch einen verzweifelten Selbstmord in der Fremde verloren.

Alles was der Mutter von ihrer Tochter bleibt ist ein Brief, ihre Halskette und die traurige Gewissheit, dass sich nichts geändert hat... Es ist ein sensibler Abschnitt in der Österreichischen Geschichte, der sich im 18./19. Jh. im Raum Nord- Südtirol und Vorarlberg wirklich zugetragen hat und auf den man gewiss nicht stolz sein kann: Mädchen und Buben armer Bauernfamilien wurden vom Frühjahr bis zum Herbst in die Fremde geschickt, um durch harte Arbeit der Familie zu Hause das Überleben zu sichern. Neben Angst und Heimweh hatten diese jungen Saisonarbeiter nicht selten mit körperlichem und seelischem Missbrauch zu kämpfen, dem sie schutzlos ausgeliefert waren.

In einer Zeit voll Armut und Not ist harte Arbeit und der Kampf ums Überleben alles was zählt.

Nun machen wir uns heute allerdings keine Vorstellung von der allgemeinen Not, der in manchen bäuerlichen Regionen herrscht. Sie ist manchen Zeitzeugen noch in Erinnerung.





"Kinderarbeit war für uns keine Arbeit sondern eine Selbstverständlichkeit", erzählte die hundertjährige Luise Holzknecht aus Grinzens, die sich gut an ihre Kindheit erinnerte und stolz darauf war, achzig Jahre lang Theater gespielt zu haben. Als Hundertjährige stand sie noch einmal auf der Bühne und als sie zu spielen begonnen hatte, wurde sie von ihrem Vater verprügelt. "Schläge habe ich viel bekommen, von Kindheit an.

Sie war kein Schwabenkind, musste nie in die Fremde gehen, nur auf Stöhr, schon als Jugendliche.

"Wir hatten bittere Not und quartierten bei uns Kinder ein, die deren Eltern nicht ernähren konnten. Ich hatte sie als 12jährige zu betreuen. Und wenn da Eltern nicht das Wenige, was wir zu bekom-

men hatten, zahlen konnten, musste ich die Kinder abliefern. Ich erinnere mich, dass ich so ein Kostkind, das mir ans Herz gewachsen war, beim Pfarrer in Seefeld abliefern musste, und ich dem Kind nicht sagen durfte, dass es abgeschoben wird, wer weiß, wohin. Und da ging ich mit dem Kind von Grinzens nach Seefeld und wieder zurück, alles zu Fuß natürlich. Dann hab ich dem Kind noch fröhlich nachgewunken. Dann aber hab ich mich nicht mehr halten können vor Schmerz und geweint den ganzen Weg. Es tut mir heute noch bitter weh."





Elfriede Wipplinger-Stürzer Hochreit 14, D-85617 Aßling

> Tel. 0049/8092/853716 Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue Komödien Lustspiele Schwänke
Boulevardstücke Musikstücke Volksstücke Stücke für die Freilichtbühne Kinder- und Jugendstücke

Sowie eine große
Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Sex sells von Tösens bis Stams

Die Triebkraft der Boeing

Wo früher einmal eine "depperte Dirn" mit deftigen Sagern, scheinbar unaufgeklärter Natur, für Lust und Laune im Publikum sorgten, der Bauer für sein Fremdgehen in der Jauchengrube landet und das glückliche junge Liebespaar sich am Ende ein Busserl geben dürfen, haben sich die Sitten längst geändert.

Die Alm, auf der's keine Sünd gibt, ist kein Schlager mehr. Man ist in den Dörfern längst verstädtert. Die Figuren kommen nicht mehr aus dem Stall oder aus der Kirche.

Auch in Tösens ist man mit der Zeit gegangen, doch ist es noch nicht lange her - und das Publikum mag's ja nach wie vor - dass beim "Lausbuam" der verwitwete Bauer noch einmal von Liebeslust getrieben seiner Magd nachstellt.

Und im "sündigen Dorf" belustigt noch immer, wie Väter, die ihre Töchter an den Mann bringen wollen, die aber längst einen Partner nach eigenem Willen gefunden haben. Lustspiele dieser Art wechselten in Tösens, wo seit 25 Jahren Theater gespielt wird, mit "ernsten" Stücken ab. Die Gruppe profilierte sich mit Schönherrstücken und ließ sich über Landesspielleiter Karl Schatz weiter fördern.

In bester Erinnerung bleibt "Das Schandweib" von Evelyn Schatz auf der klug in den Hang gebauten, überdachten Tösener Freilichtbühne.

Von einem auf das andere Jahr zeigt sich die Bühne aber völlig anders. Volkstheater als Mittel zur Pflege des authentischen Dialekts ist kein Thema mehr. Die Sprache wird den Situationen angepasst, und da wechseln die Ebenen je nach dem Gegenüber. Erstaunlich, was da auf einmal differenziert kommuniziert wird, im Wechselspiel zwischen Bildungsjargon und Fremdsprachendeutsch.

Die Figuren kommen ja nicht mehr aus dem Stall, nicht mehr von der Alm, sondern aus dem Flugzeug, aus den USA und aus Paris. Das färbt ab! Wunderbar, wie da auf einmal Farben in die Gespräche kommen, wie da die Sprache als Mittel des Verschweigens, Täuschens und Redens zwischen den Zeilen gebraucht wird. Kurzum: Tösens spielt Boulevard, "Boeing- Boeing" von Marc Camoletti. Der Umstieg gelingt vielleicht deshalb so mühelos, weil dieses Genre keine großen Ansprüche auf die Gestaltung von Charakterfiguren stellt.

Situationskomödien leben von Überraschungen und vom Tempo, auch das ist wesentlich rasanter als bei all dem, was in früheren Jahren beim ländlichen Lustspiel und beim sentimentalen Volksstück nötig war

Der Umstieg im Spiel hat sich gelohnt. "Boeing-Boeing", inzwischen eines der am meisten gespielten Stücke von Volksbühnen setzt auf Sex, und das zieht immer, man möchte es nicht glauben! In Volders gab es da ein Stück mit dem Titel "Erotika". Nachdem ich einen Clip zur Auffühung ins Netz gestellt hatte, hat Youtube nach einigen Wochen 100.000 Zugriffe

registriert!

Man hat's nicht leicht, aber leicht hat's einen, der sich zu viel vornimmt. Und da ist es vor allem lustig, jemandem zuzuschauen, der dann abstürzt.

In "Boeing-Boeing" schwelgt ein selbstsicherer Mann im Glück mit drei Frauen, die natürlich voneinander nichts wissen. Polygamie ist für ihn kein Problem, denn alle drei Geliebte sind Flugbegleiterinnen, kommen und gehen nach Flugplan und kommen sich nicht in die Quere.

Während sein linkischer Freund angesichts des Zusammenbruches der polygamen Welt seines Freundes zu einem Liebhaber wider Willen heran wächst, lacht das Publikum über das triebgesteuerte Luftschiff der Liebe, so als wäre das alles nur eine ferngesteuerte Sache, der nur Figuren auf der Bühne machtlos gegenüberstehen.

"Boeing Boeing" von Marc Camoletti in der Aufführung aus Tösens wird noch einige Zeit zur Diskussion stehen, denn die Produktion wurde als eine von dreißig Einreichungen zum Tiroler Volksbühnenpreis 2014 der Vorjury vorgelegt. Wer den auch immer bekommt, fest steht schon jetzt: Es wird viele Gespräche der Nachbereitung geben und die Entscheidung wird schwer fallen. e.s.





Im "Kleinen Bezirkstheater Stams" ging es im Juni hoch her. Das als "böses Lustspiel" angekündigte Stück "Die Gaudibuam vom Singlehaus" von Ekkehard Schönwiese, eine Uraufführung, erhob den Anspruch einer Modellproduktion.

"Schluss mit lustig. Schaut Euch das an. Wir brauchen mehr als temporeiche Situationslustspiele, die zur Gaudi über die Bühne fegen, aber keinen Anspruch stellen, was die Gestaltung der Figuren betrifft. "Die Gaudibuam vom Singlehaus" zeichnet Charaktere, nimmt den Faden der Tradition von "Charakterkomödien" wieder auf.

Man kann die Wahrheit sagen, aber was ist das für eine Wahrheit, wenn sie in den Wind gesprochen wird? Sie ist so gut wie nicht gesagt. Die beiden Gaudibuam philosophieren vor sich hin, machen sich lustig über die Menschen, die sie beobachten, beobachten aber auch sich selbst und zerbrechen an enttäuschten Hoffnungen.

Paul, der Winner und Sepp, der Loser haben lange ihr Publikum nach folgendem Strickmuster unterhalten: Der Eine macht sich auf Kosten des Anderen lustig. Der Eine ist über drüber und der Andere unten durch. Der Eine schwimmt im Glück, der Andere geht unter.

Die fetten Jahre des Erfolgs sind vorbei. Ihre Doppelkonference funktioniert nicht mehr. Ihre Witze sind verbraucht, und das Bitterere ihrer Ironie hat die Zuhörer vertrieben. Jetzt leben sie inzwischen so recht und schlecht von Werbeauftritten für Erotikartikel.

Der berufliche Abstieg hat Spuren hinterlassen. Es ist zu Sinn- und Beziehungskrisen gekommen. Die Altenbetreuerin Maria, Sepps Frau, und die Jobmanagerin Magda, Pauls Partnerin, haben sich von ihren Gaudibuam getrennt. Alle vier sind

in ein Singlehaus eingezogen. Sie leben in der Nähe voneinander, aber eben getrennt. Menschen wie sie sind Einzel(I)wesen und als solche Motoren für die Steigerung des Konsums. Durch sie wird nicht nur die sonst stagnierende Bauwirtschaft in Schwung gebracht. Sie sind überhaupt der Garant des Wirtschaftswachstums. Sie sind bedürftig und daher gute Kunden.

Auf der Suche nach Sinn und Befriedigung nehmen die Gaudibuam Kontakt mit den getrennten Partnerinnen auf, und als sie da eine Abfuhr erleben, wenden sie sich an die Frauen des anderen Gaudibuam. Die aber solidarisieren sich, lassen sich zum Schein auf die Spiele der Männer ein und leisten sich ihre Gaudi mit den Gaudibuam.

Der Vorgang wird mit diebischer Freude von der schnüffelnden Hausmeisterin Kathi, und mit moralischem Entsetzen von Sepps Mutter verfolgt, die ihren guten Ruf zu retten versucht, indem sie verrückt spielt und am Ende das Haus in die Luft jagt.



Paul, der Winner: Siehst, Sepp, das ist das Geheimnis der Kunst. Der Mangel. Wir haben keinen Job in Aussicht, und schon blüht der Galgenhumor.

Sepp, der Loser: Wir haben keine Weiber, und schon denken wir über das Doppelleben nach.

Paul der Winner: Gehen wir wieder Leut nachmachen?

Sepp, der Loser: Siehst du da Leut? Sind das Leut. Das waren einmal Leut. Menschen aus dem Volk. Das Volk ist in der Masse untergangen.



Magda (die Ex von Paul, wendet sich an Marie, die Ex von Sepp und bekennt sich zur Notwendigkeit, mit dem Singleleben abzurechnen): Man deckt sich zu, dann hat man's warm und versucht zu vergessen, warum einem so kalt gworden ist. Am Eingang hockt eine Vogelspinne, die Hausmeisterin. Die spinnt ihre Fäden und verspritzt ihr Gift. Tür an Tür lebt man mit einem, mit dem d' einmal glebt hast.. Wo du froh bist, dass d nix mehr hörst und nix mehr siehst von ihm.

Marie: Geben wir eine Anzeige auf. Zwei noch durchaus attraktive Damen suchen ebensolche Herrn zur Überwindung von Beziehungsschäden. Kann schon sein, dass sich dann Dein Paul und mein Sepp als Erste melden. Sollen sie, dann spielen wir als die lustigen Weiber von Stams die Gaudibuam an die Wand.

Lustig ist die Wilderei vor und hinter den Kulissen

Die ORF-Initiative "Publikumskritiker"

Der ORF-Studio Tirol startete die diesjährige Initiative "Publikumskritiker" mit einem Besuch der Wildererposse "Das Lied vom Wildschütz Jennerwein" von Georg Majer. In Absprache mit dem Theaterverband wählt Hörfunkchef Christoph Rohrbacher alle drei bis vier Wochen eine Volkstheaterproduktion aus, die spannend zu werden verspricht und animiert über Hörfunkbeiträge eine Gruppe von 30-40 Personen, die zu einer der ersten Aufführungen eingeladen wird. Die schauen sich das Stück an und geben, schriftlich und mündlich, öffentlich ihre Meinung ab. Das Studio Tirol berichtet darüber, die Beurteilungsbögen werden ausgewertet, und am Ende des Jahres wird festgestellt, welche Produktion von den ORF-Publikumskritikern als Kritikersieger gelten darf.

Der ORF bezieht Publikum in die Meinungsbildung ein und Bühnen bekommen öffentlich Rückmeldungen weit über das hinaus, was üblicher Weise von Kritikern in schriftlicher oder mündlicher Form geäußert wird. Das heißt, meist wird ja überhaupt nichts geäußert. Die Zeit in der Zeitungen und Funkanstalten qualifizierte Kritiker zu Kulturereignissen am Land schickten, ist Geschichte. Geschrieben wird über das, was sich auffällig und bedeutend gibt, und das ist im Bereich des nicht professionellen Volkstheaters die Ausnahme.

Umso wichtiger sind Initiativen wie der ORF-Theaterkritiker. Denn da heißt es: Hineinschauen ins Land und wahrnehmen, was da alles läuft. Und wenn man das tut, kommt man aus dem Staunen und dem Entdecken nicht mehr heraus.

Das Urteil:

"Das Lied vom Wildschütz Jennerwein" aus der Feder von Georg Maier, dem Gründer der Iberlbühne in München ist kein Wildererstück. Es handelt von einer Dillettantentheatergruppe, die die tragische Geschichte des Wildschützen Jennerwein spielen will, dabei aber scheitert. Man streitet in Besetzungsfragen, Kulissen stürzen ein, kurzum das Stück beschreibt das Chaos einer Theaterproduktion, wo alles schief läuft. Das ist natürlich sehr amüsant beim Scheitern zuzuschauen. Und so lauteten die "kritischen" Stimmen: "Locker gespielt, viel gelacht", "spritzig und schwungvoll gespielt", "sehr gelungen." Gelobt wurde neben den Schauspielern auch die musikalische Begleitung: für die Kolpingbühne war es ein Experiment, für die Zuschauer waren die Musikeinlagen (es spielen "die drei Gamsigen") einfach perfekt.

Der ernste Hintergrund

Autor Georg Maier gehört zur Generation der "Entmythologisierer". Er macht mit dem Mythos des Wilderers im Namen des Widerstandes gegen Privilegien das, was der "Watzmann" mit heroischen Bergfilmen gemacht hat. Das Theater mit dem Heroisieren wird lächerlich gemacht. Das ist der Witz. Und das macht Spass und lehrt uns zur Vorsicht allem gegenüber, was sich mit Mythen umgibt.

Kann man sich aber mit dem Enthmythologisieren alleine zufrieden geben? Das Spiel vom Wildschütz Jennerwein, geschrieben noch im 19. Jahrhundert ist mit tausenden von Aufführungen das meist gespielte Volksstück des frühen 20. Jahrhunderts gewesen.

Hat es heute keine Bedeutung mehr? Gibt es die Privilegien nicht mehr, auf die die Geschichte umgemünzt, neu bezogen werden könnte?

Genügt es, sich über das Scheitern eines Ensembles lustig zu machen, das dem Stoff nicht gewachsen ist?

Mit dem "Lied vom Wildschütz Jennerwein" ist der Akt "Wildererdrama" ad Akta gelegt worden.

Es ist ein Urteil gefällt worden. Aber der Prozess geht in die nächste Instanz. Und da steht zur Debatte, ob wir ohne Mythen am Theater auskommen wollen und kön-

Da wird zu verhandeln sein, mit welchem Recht Menschen im Widerstand gegen Privilegierte hinterrücks erschossen werden und ungestraft davonkommen. Fälle gibt es genug.







Wallys Geier in der Stube - von der Angst vor Nähe

Ein Besuch bei der heimatLOSEN Bühne Sellrein war die zweite Station der "Publikumskritiker". Zum Sehen war das Stubenspiel "Geierwally". Dieses "neue Stubenspiel" ist seit der Uraufführung 2003 auf der Kemater Alm durch die Sendersbühne Grinzens in fast allen Landesteilen inzwischen gespielt worden und versteht sich als Prototyp der Einbeziehung von Zuschauern in einem Spiel ohne Dekoration. Wie geschieht die Einbeziehung? Die Zuschauer bekommen eine Rolle, müssen aber nicht mitspielen. Das heißt, die Darsteller sprechen die Zuschauer so an, als wären sie Mitspieler. Zum Beispiel gibt sich am Anfang der "Bärenjosef" als Bergführer aus und stellt die "Zuschauer" zur Rede, warum sie für die Bergbesteigung nicht entsprechend ausgerüstet seien. Oder, bei der Beerdigung des "Strominger" wendet sich Afra an die "Zuschauer", die sie als Dorfbewohner anspricht und von ihnen Begräbniskostenbeteiligung verlangt. Im Spiellokal, dem Gastraum des Neuwirt in Sellrain gibt es keine Bühne. Die Spieler und Musiker agieren mitten unter den Zuschauern. Es gibt keinen Unterschied zwischen Spielen und Zuschauen. Wir befinden uns alle auf einer Ebene und sind zur Wachsamkeit aufgefordert im Unterscheiden der Wirklichkeitsebenen und den Zeiten, die im Spiel gemeint sind. Beim Thema des Spiels und der Art und Weise des Spielens geht es bei dieser "Geierwally" um Nähe und um die Überwindung der Angst vor ihr.

Die Produktion steht bis in den Herbst am Spielplan und ist am 7. August vom Volkskunstmuseum Innsbruck eingeladen, im Kreuzgang zu spielen, passend zum Thema der Ausstellung "Hinter der Maske".

Beispiel zur Art der "Publikumsbeschimpfung":

Josef: Ja, was is denn da los? Hat wer was von Rasten g'sagt? Seid ös schon fußmarod? Ja, wollts ös net aufi? So a schlappe Bagage. Bei der ersten Hütten schon einkehren. Und was soll das: Patscherln? Damit willst d' aufn Berg? Ja, spinnst? Da drahts dem Murzoll den Magen um! Wer das is, der Murzoll? Der Herr der Berge. Der, der dich nunterrumpeln lasst vom Weg, wann ihm was net passt! So a Pfoat so a stadtlerische zum Beispiel. Der 'n Blitz auf dich lenkt aus heiterm Himmel bei so oaner gstriegelten Frisur zum Beispiel. Der dir d' Luft wegnimmt, wann d' koa Achtung net hast und koa Demut vorm Berg! Nikotinsüchtler! Hat man enk net gsagt, dass ihr Gnagelte mitnehmen sollts? Und was is denn das. Is dös dein Rucksack? Irgenoa'm von enk wird er wohl g'hören, oder? Lauter unnötigs Zuig drin! Omei, die hab i schon gfressen! Mit dem Wandertagebuch für Bergbetrachungen kommen s' daher und Löschblattln zum Blumenpressen für ihr Herbarium! Da kennst d' dich eh schon aus. Proviant für a ganze Kompanie! Hauts enk nur die Wampen voll. Fressen und Saufen.

Theaterdorf Fiss

Die Vernetzung der Theatereut aus Fiss über facebook ist ein Hit! Spontan machte es die Runde, dass es am 21. Juni vor dem Fisser Bauernhausmuseum ("S'Paules und S'Seppls Haus") einen Sketchreigen (die besten 6) aus der Serie "Typisch Mann- Typisch Frau" geben soll. Am Tag vor der Aufführung wurde kommuniziert: "Die Bühne steht, die Wettervorhersage ist gut. Wir trotzen der WM und bauen eine Nummer darüber ein." 250 Zuschauer folgten dem Ruf auf den Platz vor dem Museum und zwei Stunden nach der Vorstellung regnete es schon Reaktionen auf Facebook mit dem Tenor: "Ich habe Tränen gelacht" oder: "obar echt, he!!"

Die Theatergruppe Fiss ist nicht zu bremsen und setzt Marksteine auf dem Weg in die Zukunft von Dorftheater.

Erklären wir doch Fiss schon einmal zum Theaterdorf!

Die Gruppe gestaltet mit Lust an Mobilität und Vernetzung zusammen mit der Volksbühne Alpenland Thiersee am **1. August** beim Volksschauspielfestival stummerschrei" im Zillertal eine Sketchrevue und startet im August (noch vor dem folgenden Fisser Theatergenußherbst) mit ihrem Modellprojekt "Museumstheater". Die Wintersportdorfgemeinschaft "Fiss Ladis Serfaus" ist kulturell nicht zu bremsen. e.s.





Es war schon sehr mutig von den Brandenburgern, für Anfang Mai eine Freilichtaufführung anzusetzen. Und wenn es auch an manchen Abenden kalt war und regnete, spornte das die Spieler nur umso mehr an und die Umstände solidarisierten das Publikum mit der Sache, für die sich die Truppe und der Autor als Spielleiter Hubert Petter aus Thiersee holten. Die Uraufführung "Wenzels Tochter" wurde, wie bisher 25 andere Produktionen, für den Volksbühnenpreis 2014 eingereicht und wird als solche von einem Gremium des Theaterverbandes unter die Lupe ge-

Zunächst einmal hat Sepp Kahn Aufmerksamkeit verdient. Mit seinen poinierten Geschichten aus dem Volksleben hat sich der Oslbauer aus Itter einen Namen als "Almliterat" gemacht. Mit Ironie und feinem Humor prangert er Profitdenken, Ignoranz, Oberflächlichkeit und ewig Gestriges an. "Ich lass' die Leute gerne lachen, bis sie dann merken, dass sie selbst gemeint sind und zum Nachdenken anfangen", meint er.

Sepp Kahn ist ein Ungleichzeitiger. Er lebt auf seiner Alm mit den Tieren wie vor hundert Jahren, benützt weder Schreibmaschine, noch Computer. Seine kritische Sicht auf Verkehrtheiten der Welt kommt aus der Tiefe eines Menschen, der in sich ruht. Bei ihm tickt die Uhr anders als im Getriebe des hektischen Lebens. für das er nur ein müdes Lächeln hat, mit dem er Leser seiner Bücher ansteckt, wie etwa mit "In Ewigkeit amen": "Die Stunden verrinnen, am Abend hat jeder das Gefühl, ein Tag sei vergangen." Während Lustspielautoren sich in schnellen, abwechslungsreichen Szenen üben, um durch Überraschungen Aufmerksamkeit zu erreichen, bremst uns Sepp Kahn ein



und übt Kultur der Langsamkeit. Die Geschichte von "Wenzels Tochter" ist schnell erzählt. Da die arme Nachbarin dem Reichen im Dorf nicht zu Willen ist und auch die Tochter der Nachbarin ihm die Zähne zeigt, rückt er aus und zwingt sie durch ein Durchfahrverbot, auf einem Weg ohne Servitut, in die Knie. Der Himmel aber ist gerecht und der Teufel schläft nicht. Er hat den Reichen in den Klauen.

"Wenzels Tochter" ist ein Märchen über Reichtum und Armut, Liebe und Hass, bei dem nach Turbulenzen am Ende die Welt wieder in Ordnung ist.

Ein Fußweg führt vom Parkplatz zum altehrwürdigen Heumooshof, da erwartet den Zuschauer Verpflegung vor und nach der Aufführung. Die Tribüne bietet einen guten Ausblick nicht nur zum Hof der Kleinhäusler, wo Lena zu Hause ist, sondern auch zum stolzen Bau des Großgrundbesitzers. Der Blick schweift im Winkel vom 180 Grad von Arm zu Reich und zum Weg hinaus aus dem Dorf, der etwa für den Auftritt eines Berittenen genützt wird ... ein beschaulicher Freilichtabend mit Schaubildern aus dem Dorfleben, bei dem auch Gesang eine Rolle spielt. e.s.



WO WAS WANN WO

Aus-und FortbildungsangeboteTheater Verband Tirol

Schnuppertag Clownerie

06. Juni 2014

SA ab 09:30 Uhr bis 17:00 **Referent:** Lorenz Wenda **Zielgruppe:** alle Interessierten

Lehrgang Clownerie (noch 3 freie Plätze)

17. - 19. Oktober. 2014

14. - 16. November 2014

12. - 14. Dezember. 2014

23. - 25. Jänner 2015

06. – 08. März 2015

10. - 12. April 2015

29. – 31. Mai 2015

Zeiten:

FR 16:00 - 20:00 / SA und SO 09:30 - 17:30

Sommerwoche "Urlaub und

Clown" Südtirol - Schloss Rech-

tenthal; Tramin

31. Juli - 05. August 2015

Zeiten:

Beginn Freitag, 31. Juli ca. 14 Uhr; Ende Mittwoch 05. August um 16 Uhr

Referent: Lorenz Wenda

Tanja Rainalter

Zielgruppe: alle Interessierten Anmeldeschluss: 11. Juni 2014

4-teiliges Regieseminar mit Marcelo Diaz (Madrid) in Innsbruck

26.-28. September 2014

05.-07. Dezember 2014

20.-22. Februar 2015

17.-19. April 2015

Eine Veranstaltung des Österreichischen Bundesverbandes Theater in Kooperation mit dem Theater Verband Tirol.

Das Seminar in Tirol beschäftigt sich mit der Komödie. Als Grundlage dient "Der Lechner Edi schaut ins Paradies" Das Stück bekommen die Teilnehmer_innen vorab zugesandt. Infos unter

www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung **Anmeldung:** oebv-theater@aon.at

in Planung

Bühnenbild Seminar 24.-26. Oktober 2014

Referent: Helfried Lauckner

(Chefbühnenbildner Tiroler Landestheater) **Details in Kürzeauf unserer Home-**

Maskenbildner Spezialseminar:

Abdrücke herstellen (z.B. Nasen)

Referent: Dieter Lena

2-teilig Oktober/November 2014

Infos und Anmeldebogen unter www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

Ihr möchtet eine spezielle Fortbildung? Meldet euch im Büro und wir werden nach Möglichkeit euer Wunschseminar organisieren.

Figurentheaterfestival in Schwaz

Vom 16.-19. Oktober 2014 findet in Schwaz das 15. internationale Figurentheaterfestival statt.

Das Programm:

16. Oktober

09:30 Der Froschkönig

16:00 Der Feuervogel

20:00 Gottlieb! Es brennt!

17. Oktober

09:30 Kasperltheater

14:30 Die drei goldenen Haare

16:00 Das Rumpelstilzchen

18. Oktober

11:00 Kasper auf heißer Spur

14:30 Das Goldkind

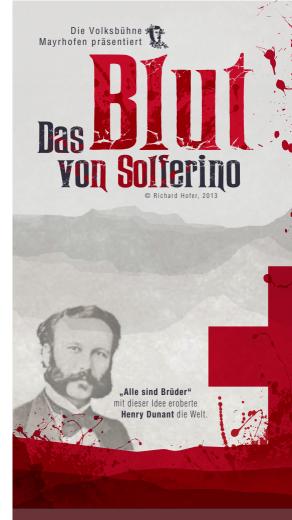
16:00 Bimbulli

20:00 Herzversagen

19. Oktober

16:00 Das goldenene Haar vom Sonnenpferd

Inhaltsangaben und Details auf www.theaterverbandtirol.at



Das Rote Kreuz Schwaz feiert im Jahr 2014 sein 100-jähriges Bestehen, die Rot-Kreuz-Ortsstelle Mayrhofen gibt es seit nunmehr einem halben Jahrhundert. Anlässlich dieser Jubiläen spielte die Volksbühne Mayrhofen auf dem Waldfestplatz eine Eigenproduktion über das Leben und Wirken des Rot-Kreuz-Gründers Henry Dunant und seine Rolle beim Entwurf der 1. Genfer Konvention.

"Das Blut von Solferino" von Richard Hofer ist eine szenische Dokumentation die Spielsequenzen mit Projektionen zum Thema verbindet.

"Entschuldige, sind Sie wirklich der Henry Dunant, der Mitbegründer vom Roten Kreuz" wird der bärtige alte Mann gefragt, der sich bekennt: "Das gehört wohl zu meinem Leben."

Der Jounalist aus einer anderen Zeit will wissen: "Darf ich sie fragen, wie Sie als einfacher Genfer Kaufmann in die Kriegswirren der Lombardei verwickelt wurden und wie es zur Gründung der Gesellschaft vom Roten Kreuzt gekommen ist?" Aus der Frage, dem Rahmen des Stückes, kommt es zu Rückblenden, die in Schaubildern das Grauen auf Schlachtfeldern zeigen. Mit völlig ungenügenden Mitteln werden Schwerverwundete behandelt. Es fehlt an Allem, um sie zu versorgen. "Die Angst, die Verzweiflung, die Wut, die man mit ansehen musste" trieb Dunant an, die Initiative zu seiner Mission zu ergreifen.



Eine Leiche zum Lachen in Völs

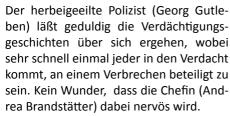
"Leiche auf Abwegen" ist eine Kriminalkomödie von Heidi Falthauser, die es im Frühjahr mit Liebe zum Detail im Gestalten von Figuren des Alltags in Völs zu sehen gab.

Die Inszenierung kam ohne Effekthascherei mit grellen Situationen und überdrehten Geschichten aus, die von Autoren so gerne angeboten werden, weil mit ihnen leicht Effekte zu machen sind.

Heidi Falthausers Stück ist zwar ein Krimi, aber die Hauptsache spielt sich jenseits

der Klischees, der Suche nach Beweismitteln für kriminelle Aktivitäten ab. Es gibt keine Leiche, es gibt nur kriminelle Konstruktionen in den Köpfen von Leuten, die Sensationen brauchen, mit denen sie sich Bedeutung geben. Und so wird eine Kleiderpuppe zur Leiche.

Marina Rangger Kubik führte Regie, hat ihren Sinn für Alltagshumor in Spielleiterkursen verfeinert und hat ihren Spielern ihre Lust am Gestalten pointierter Situationen weitergegeben. Wir befinden uns in den Hinterzimmern einer Bekleidungsfirma, in die sich die überneugierige Kundin Raschbichler (Jeanette Fibier-Winterle) verirrt und eine Kleiderpuppe für eine Leiche hält. Sie vermutet sofort ein Verbrechen, weil sie beim zweiten Hinschauen feststellen muss, dass die "Leiche" verschwunden ist. Der Alltag der Geschäftsangestellten, die ein Fest für die Chefin planen - und die Kleiderpuppe aus diesem Grund ihren Platz wechselt - besteht in der betulichen Selbstnabelschau des eitlen Dekorateurs Edmund (Andreas Bertolini) und zwei eifrig, redselig und emsigen Verkäuferinnen (Manuela Geiler und Verena Gsellmann).



Im angespannten Klima taucht ein anscheinend Fremder, ein Italiener, auf hervorragend glaubwürdig gespielt von Florian Hasibeder - der sich am Ende als Pizzamann herausstellt.

Für Turbulenzen und Missverständnisse sorgen auch zwei Herrn einer Entrümpelungsfirma (Gerhard Hildebrand und Zoltan Balog) 34 Spieler, Verein seit 1975, zwei Produktionen im Jahr, jeweils 12 Aufführungen Dorfbühne Völs





Höhepunkt der diesjährigen Premiere war aber zweifelsohne die Ehrung eines besonders langjährigen und verdienten Mitglieds: Walter Pirhofer ist seit nunmehr 60 Jahren auf der Reither Theaterbühne – spielt übrigens auch heuer wieder mit! – und war bisher in bereits mehr als 50 verschiedenen Rollen zu sehen. Zudem stand er dem Verein 39 Jahre als Obmann vor.

Für sein unglaubliches Engagement und seine Treue zum Bauerntheater Reith erhielt er nun das "Ehrenzeichen in Gold" aus den Händen vom Landesobmann des Tiroler Theaterverbandes, Werner Kugler, und Bezirksobfrau Hildegard Reitberger. Als weitere Ehrengäste begrüßten wir zudem unseren BM Johann Thaler und TVB-Obmann Hansi Rieser.

Abschließend noch kurz zum Inhalt des heurigen Stückes: Die Freude im Hause Zirmgiebel ist riesig: Tochter Hanni hat einen Urlaub für zwei in einem Hotel in Jesolo gewonnen. Natürlich ist Vater Andreas, Bauer und Ökonomierat, sofort dabei und begleitet sie auf die Reise. Dass allerdings in Jesolo keineswegs alles "Sole, Mare und Vino" ist, finden die beiden recht bald heraus. Und als auch noch Erbtante Cilly an der Adria auftaucht, ist das Chaos perfekt.

Wie es den beiden nun in Jesolo ergeht und wie das turbulente Stück von Grete Waldner-Zechner dann tatsächlich ausgeht, erfahren Sie bereits am kommenden Mittwoch, 11. Juni 2014, um 20.30 Uhr beim Hotel Stockerwirt in Reith.

Am Sonntag, 1. Juni 2014 hatten wir unsere Premiere – mit Ehrung eines wirklichen "Theater-Urgesteins": Walter Pirhofer ist seit 60 Jahren (!!!!) beim Bauerntheater Reith und erhielt bei der Premiere das "Ehrenzeichen in Gold" des Theater-Landesverbandes Tirol.

Der Alpbacher Baueran der Adria

Die Alpbacher Bühne berichtet

Nach wochenlangen Probenarbeiten war es am Sonntag, 1. Juni 2014, endlich soweit: Die Premiere des neuen Saisonsstückes des Bauerntheaters ging im Hotel Stockerwirt über die Bühne. Ein tolles Premierenpublikum und die musikalischen Einlagen der beiden Musikanten Georg und Martin spornten die Theaterspieler zu Höchstleistungen an.

Besonders gut besucht war in diesem Jahr die traditionelle Nachmittagsvorstellung für alle Alpbachtaler Seniorinnen und Senioren. Aber auch Abends konnte sich das Ensemble über einen vollen Saal freuen.



Dorftheater aus dem Außerfern

Lermoos - Die Zugspitzler

Tante Rosels Lottoschein, Komödie von Beate Irmisch

Tante Rosel, um die es in diesem Stück geht, steckt ihr ganzes Geld in Lotto, Rätsel und Glücksspiele. Daher kracht es auch im Hause Böckel des Öfteren. Doch dann passiert Tante Rosel genau das, worauf sie schon immer gehofft hat – sie knackt den Jackpot. Als sie die frohe Nachricht erhält, trifft sie allerdings der Schlag.

Die vermeintlich tote Tante muss weg, denn an Tote wird ja bekanntlich kein Gewinn ausbezahlt. Tante Rosel wird in der Tiefkühltruhe bei der "halben Sau" entsorgt. Plötzlich tauchen noch zwei andere Tanten auf, um den Überbringer der Millionen hinters Licht zu führen.

Dies sind nur einige der Zutaten für ein amüsantes, ideenreiches Verwirrspiel. Premiere ist am 20. Juni im Hotel Edelweiss in Lermoos, insgesamt 8 Aufführungen bis Oktober.



"Jubel, Trubel, Eitelkeit" von Winnie Abel. Im Sommer 2014 unterhielt Gerhard Knapp, ein Steirer in Tirol, die Zuschauer in den Pausen mit "Musik vom Herzen". Live Musik, Gerhard Knapp unterstützt. In der von Abel erzählten Geschichte geht es um die Verfolgung eines Heiratsschwindlers, der in die Schönheitsklinik Schwanensee flüchtete, um sich hier "unkenntlich" machen zu lassen. In der prachtvollen Klinik trifft sich, wer Geld, bekannten Namen und eine schiefe Nase oder ähnliches hat. Ein exzentrischer Künstler, eine fettleibige Lottomillionärin und eine männerhungrige Adelige. Mit ihrem Prestige erhofft sich der skrupellose Schönheitschirurg Roland Meister seine Karriere zu beschleunigen. Doch dieser Plan droht nach hinten loszugehen, als er bei einer OP die Nase des hysterischen Künstlers verpfuscht. Dieser dreht daraufhin im wahrsten Sinne des Wortes durch. Als der Chirurg versucht, mit allen Mitteln seinen Pfusch zu vertuschen, gerät der schöne Schein der Klinik Schwanensee ins Zwielicht.

Weißenbach - Die Theatler

Ab 16. Mai stand das Volksstück "Liebe, Tricks und Heilmassagen" von Hans Gnant am Spielplan.

Ludwig und Kathi Roithner wird auf-

Von li. nach rechts: Johannes Storf, Maria Priemer, Annemarie Parth, Annemarie Singer, Ferdl Singer und knieend Petra Storf



grund Ihrer körperlicher Leiden die Arbeit auf dem Bauernhof zu viel und möchten übergeben. Der ältere Sohn Heinrich verheiratet mit der hochnäsigen Claudia, Tochter eines reichen Unternehmers, möchte seine Eltern in ein Heim für betreutes Wohnen abschieben und das Anwesen in eine Sportanlage umwandeln. Unakzeptabel für die "Alten", die ihren Hof als landwirtschaftlichen Betrieb weitergeführt sehen wollen und Heinrich als geldgierig und lieblos bezeichnen.

Andi der jüngere Sohn ist ein Weltenbummler. Die einzige Hilfe die sie haben ist der gutmütige Nachbar Zangerl.

Plötzlich kommt Andi zur Überraschung Aller zurück, um den Hof zu übernehmen und darauf biologischen Landbau zu betreiben. Ohne Jungbäuerin, nach Meinung der Eltern, fast unmöglich. Andi zeigt keinerlei Ambitionen dem weiblichen Geschlecht gegenüber.

Was Ludwig und Kathi sich alles einfallen lassen um eine geeignete Schwiegertoch-

ter zu finden, was Elisa die "Ausländerin" in der Umgebung, als Hauskrankenpflegerin tätig, für eine Rolle spielt und was noch so alles passiert, sehen sie selbst......

Höfener Dörfbühne

Mit Vollgas ins Glück - eine Komödie von Ulla Kling.

Hatten am Samstag, 10. Mai 2014 Premiere und anlässlich unseres 25 jährigen Bühnenjubiläums auch einige Ehrungen:

Maria Priemer und Ferdl Singer wurden vom Theaterverband Tirol für 25 jährige Treue zu der Höfener Dorfbühne ausgezeichnet. Annemarie Singer wurde für 20 Jahre und Petra und Johannes Storf für 15 Jahre Treue zum Theater von der Dorfbühne Höfen geehrt.

Zum Stückinhalt: Der Senior ist zeitlebens gewöhnt, selbst Hand mit anzulegen, doch Andreas ist lieber nur "Chef" und dirigiert seine Leute im Maßanzug.



Schulung

für Jugendliche im Jugendland

www.jugendland.at

Musical Woche , der begehrte Ferienhit für Kinder ab 6 - Eine Woche Kindermusical pur. Schauspielen, tanzen, singen, Kostüme basteln, Bühnenbild bauen, Spaß haben und live vor Publikum auftreten. Alles mit absoluten Musicalprofis. - Kreative Ferienbetreuung für Kinder ab 5 Kreativer Spaß und professionelle Ferienbetreuung mit Tiroler Künstlern und unserem bewährten KünstlerKinder-Team. Schauspielen, Tanzen, Bewegen, Trommeln, Akrobatik, Basteln, Spielen, Reiten, Ausflüge, u.m.

für Multiplikatoren in Wetzlar

Das Jugendhaus in Wetzlar liegt etwas abseits auf einer kleinen Anhöhe mit Blick auf die Stadt. Es gibt mehrere Arbeitsräume und einen weitläufigen Garten und bietet somit ideale Voraussetzungen für die bereits zum 38. Mal stattfindende Fortbildung des BDATs (Bund Deutscher Amateur Theater). Die rund 70 Teilnehmer_innen kommen aus ganz Deutschland, einige wenige aus der Schweiz und zwei aus Österreich. Dieses Jahr gab es zum ersten Mal einen Schwerpunkt "Theater mit Kindern" im nächsten Jahr wird sich die Weiterbildung auf "Theater mit Jugendlichen" konzentrieren.

Nach einer langen Autofahrt sind wir nun endlich am Ziel, das weitläufige Gebäude der Jugendherberge liegt vor uns. Über dem Eingangsbereich liegt ein Klangteppich von Stimmen und Gelächter. Menschen, die offensichtlich schön öfters hier waren, begrüßen sich lautstark und herzlich. Wir sind schon sehr gespannt. Wie wird es wohl sein, in einem 6-8 Bett Zimmer zu nächtigen? Eine Erfahrung die ich zuletzt als 14 jährige gemacht habe. Wir haben Glück, wir sind die ersten am Zimmer und somit haben wir im 8 Bettzimmer die freie Wahl. Dann geht es auch schon los zum ersten Treffen und somit zum Großgruppenspiel. Spielerisch werden Gruppen gebildet und unter viel Gelächter gemeinsam verschiedene Aufgaben gelöst. Das Eis ist schnell gebrochen und nach gut einer Stunde wird die Siegergruppe gekürt. Diese darf nächstes Jahr das Großgruppenspiel ausrichten. Dann geht es auch schon ab in die einzelnen Werkstätten. Angeboten wurden "Die Lust am Spielen wecken! Theaterpädagogik für Kinder, "Kinder-Spiel", "Kindertanztheater", "Szenische Spielfindung mit Kindern", "Material und Objekttheater" und "Kinder entdecken



Rhythmus und Klang". In jeder Werkstätte waren außer den Teilnehmer innen auch ein - zwei Beobachter innen vom BDAT. Ich bin in der Werkstatt "Material und Objekttheater" unter der Leitung von Sabine Oeft. Vier Tage lang werden wir nun versuchen tote Objekte zum Leben zu erwecken. Zuerst erforschen wir Bewegungsabläufe über unseren eigenen Körper. Woher kommt der Impuls zur Bewegung? Danach versuchen wir die Impulse auf eine Handfigur zu übertragen. Wir entwickeln kleine Szenen mit den Handfiguren und merken schnell, wie wir eins werden mit unserer Figur und wie wir ihr durch Atem und Bewegung Leben einhauchen. Am nächsten Tag "beleben" wir ein großes Tuch. Auf Wolken gehen, kleine Wellen, große Wellen, wir gestalten ein Segelboot und bilden unter dem Tuch eine Schlange die sich bewegt. Wir hatten irrsinnig viel Spaß und entwickelten eine unglaubliche Kreativität in der Gruppe. Sehr spannend was man mit einem Tuch alles machen kann. Vor allem mit Kindern sicher super zum Arbeiten geeignet. Die letzten beiden Tage standen dann ganz im Zeichen von Objekten.

Sabine hatte uns dazu alle möglichen Dinge mitgebracht, und schon bald balzte ein Schirm mit einem Duschkopf, ein Bootssitz wurde von einem Schuh vom Selbstmord abgehalten und noch einige Szenen mehr entstanden durch Improvisationen. Am Samstagabend hatte jede Werkstätte 10 Minuten Zeit um einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Es war beeindruckend, mit wie viel Energie, Kreativität und Spielfreude die einzelnen Gruppen tolle Präsentationen gezeigt haben.

So eine Fortbildung hat neben den neuen Inputs, die man für seine Arbeit bekommt, natürlich auch noch den Sinn am Abend an der Bar sich mit anderen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und neue Netzwerke zu spannen. Ich muss wohl nicht extra betonen, dass solche Gespräche mitunter bis spät in die Nacht dauern können und man darauf achten muss, dass die Kehle nicht austrocknet..... Es war eine tolle Fortbildung mit vielen neuen Ideen für die eigene Arbeit und interessanten Menschen die alle das gleiche Ziel verfolgen, Theater mit Kindern und Jugendlichen. Es war toll mit dabei sein zu dürfen. Priska Terán





Arzl - Volksbühne

Alles für Monika von Hans Lellis - Wer ein Stück von Hans Lellis liest, kennt sie alle und er hat sehr viele geschrieben. Sie funktionieren alle nach dem Muster "idyllisch ländlich", fernab des heutigen Alltags. Die Arzler haben die Darsteller dazu, spielen die Klischees mit Liebe, und kommen damit dem Bedürfnis nach zwangloser Unterhaltung nach.

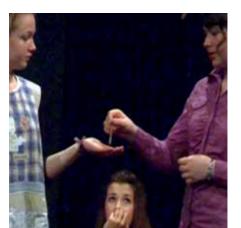
Seit die junge und hübsche Wirtschafterin Monika, die heimlich mit dem Sohn des herrischen Lindenhofbauern verheiratet ist, am Hof ist, vernebeln die Hormone den Blick der Männer am Hof. Und die Bauerntochter Vroni hat allen Grund zur Eifersucht. Nach dem Willen des Vaters hat sie einen reichen Bauern zu heiraten..

Axams

"Der Diplombauernhof" ist eine Komödie von Ralf Kaspari, die von einem Bauernehepaar erzählt, das sich zur alternativen Landwirtschaft bekennt. Das "verdächtige Treiben" wird vom Dorf beobachtet und je mehr Vermutungen in Umlauf kommen, desto größeres Unheil wird angerichtet.

Das Stück steht ab Juli am Spielplan des Volkstheaters Axams.

Ins Treibhaus eingeladen war das Reithmanngymnasium mit der Adaption des Krimispiels "Acht Frauen"



Vermisch

Bruck am Ziller

Speckknödel Deschawü - Schwank von Ralph Wallner - Am laufenden Band präsentiert Bayerns neuer Volksschwankstar Typenlustspiele die ob ihrer originellschrägen Deftigkeit auch in Tirol gerne nachgespielt werden.. Den Stückinhalt beschreibt der Autor wie folgt: "Und täglich grüßt der Breznknödl! Dass dies nur ein Trick ist, um den armen Romanschreiberling verrückt und mürbe zu machen, merkt der Zuschauer erst im zweiten Akt. Diesmal sind keine übernatürlichen Mächte am Werk. Vielmehr haben sich einige Dorfbewohner verschworen. Also kein Hokuspokus, auch wenn es Anfangs anders aussieht."

Fiss

Museumstheater - Seit einem Jahr laufen in Fiss die Vorbereitungen zum Projekt Museum und Theater. Mit sechs Beispielen für interaktive Museumsführungen startet die Bühne in Fiss mit den ersten Beispielen, wie ein Museum als Theater verstanden werden kann.

Flaurling

Angekündigt wird: "Mit dem diesjährigen Theaterstück "Eine Leiche für Margarete", einem 3-Akter von Hans Schimmel, heißen wir Sie willkommen an Bord eines Kreuzfahrtschiffes und zu einer Reise, auf der nichts so ist wie es scheint, jeder ein Mörder sein könnte und die Ermittlungskünste von Freizeit-Krimiexpertin Margarete für Ab- und Verwechslung sorgen freuen Sie sich auf eine Krimikomödie, bei der Sie sich garantiert nicht langweilen werden!" Die Premiere findet am 18. Juli 2014 um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum Flaurling statt!

Fritzens

Die Volksbühne Fritzens geht neue Wege, das heißt, abseits vom Bauernschwank und suchte sich "37 Ansichtskarten" von Michael McKeever aus, um sich in einem neuen Genre zu bewähren, das von ihnen verlangt ohne Typenschablonen Charaktere auf die Bühne zu stellen. Spielleiterin Doris Heim inszenierte das Kammerspiel im kleinen Saal des Fritzner Hofs und sorgte für berührende Momente inmitten der Darstellung des ganz normalen Wahnsinns einer amerikanischen Familie. Nach lägerer Abwesenheit findet der Sohn des Hauses in die Heimat zurück und findet da eine Familie vor, die sich in seinen Augen ganz fremd benimmt. Die Komödie kippt durch den Blick von außen zunehmend zur Tragödie der Alltäglichkeit um.

Mit dem Wagnis gegen den Strom leichter Unterhaltung stellt sich die Bühne den

ites A-Z

kritischen Augen der Jury zum Volksbühnenpreis 2014.

Götzens - Theaterverein

Josef, der Wirt "Zum weißen Lamm", ist Witwer. Er hatte eine sehr zänkische Frau und will daher von den Frauen nichts mehr wissen. Johanna, seine Nachbarin, die mit den Männern nicht gerade Glück hatte, will wiederum von Männern nichts mehr wissen. Sie hat eine Tochter, die Evi, und er hat einen Sohn, den Toni. .. Alles klar?

Grinzens

Mein Ungeheuer - Zwei Wochen nach der Premiere von "Mein Ungeheuer" von Felix Mitterer in Prutz steht das Stück Ende Juni am Spielplan des Jugendraums der Sendersbühne Grinzens. In der Inszenierung von Helmut Leitner sind Katharina Trojer als Frau und Sieghard Larl als Mann zu sehen.

Haiming

Die Ledigensteuer - ländlicher Schwank in drei Akten von Walter Kalkus. - Kurzinhalt: Wie der Titel sagt, steht den Junggesellen eine neue Steuer ins Haus. Von der fiskalischen Abgabe befreit wird nur, wer drei "Körbe" schriftlich nachweisen kann. Daraufhin beschließen drei hartgesottene Weiberfeinde, ihren Geldsack ebenso wie ihre Freiheit mit Zähnen und Klauen zu verteidigen.

Hall - Kolpingbühne

Franz Wegscheider spielte die Doppelrolle Max und Moritz in der Komödie "der doppelte Moritz" auf der Kolpingbühne. In der rasanten Verwechslungskomödie bringt der Zwillingsbruder das Leben des Großindustriellen Moritz Krause völlig durcheinander und läutert damit gleichzeitig, wenn auch unfreiwillig, den großkotzigen Familientyrannen. Das Stück stand bis Ende April am Programm.

Hall - Szenario

Bei "Grat.wandern" beim Theater Szenario in Hall wird der Aufstand geprobt. "Stehen Sie auf, meine Damen und Herrn" heißt es am Beginn der Vorstellung, "wir wollen uns gemeinsam aufwärmen". Die Übung zu einer neuen Art der Kommunikation zwischen Bühne und Zuschauerraum hat Methode. Auf der Bühne wird nicht etwas "vorgemacht". Und die Zuschauer sitzen nicht im Dunkeln, um das Vorgemachte zu verdauen. Theater der Gratwanderung bedeutet Umkehr. Der Impuls zum Spiel soll von den Zuschauern ausgehen, die damit aus der Rolle von zuschauenden Rezipienten fallen.





Schluss mit dem teuren System der Privilegierten, die sich zu ihrer Unterhaltung teure Kasperln auf der Bühne leisten und sich gut dabei vorkommen. Weg mit diesem Überbleibsel des feudalistischen Kulturkonsums. Lasst uns auf den Bühnen Demokatie erproben. - Hinter dem "Theater der Improvisation" steht eine Philopsophie. Sie fordert den Augenblick zu leben und der Phantasie unumschränkten Freiraum zu geben.

Jeden zweiten Freitag stellen sich acht Akteuere und ein Live-Musiker der Herausforderung zu spontanen Spielen. Der Impuls zu ihnen geht von den Zuschauern aus.

Imst

Ab 17. Mai waren in der Regie von Gottfried Hecher, Roswitha Matt, Karl Heinz, und Ernst Riha in "Romeo und Julia" von Ephraim Kishon zu sehen. Die Komödie beschreibt die lustige Tragödie des Überlebens: Romeo und Julia sind nicht gestorben. Sie haben überlebt. Er ist Ballettlehrer gerworden und sie eine Frau an seiner Seite. Und das Publikum darf lachen. Es ist nicht leicht als Mythos zu leben, vor Allem, wenn klassische Verse den Alltag zur Litaratur erheben.

Innsbruck - Bogentheater

- Die zwölf Geschworenen - Justizdrama von Reginald Rose - Das BogenTheater Innsbruck hat den Klassiker aus den 50er Jahren, der seitdem schon viele Bearbeitungen erlebt hat, behutsam und möglichst stimmig, ins Hier und Heute versetzt. Menschen wie du und ich haben eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen - womöglich die Schwerwiegendste ihres Lebens... Leben oder Tod eines mutmaßlichen Verbrechers.

Christan Stern, Mitarbeiter des Mediathek-Teams im TheaterNetzTirol war beeindruckt und hat einen Clip dazu ins Netz gestellt.

Innsbruck - Breinösslbühne

Nach den zwei erfolgreichen Bauernschwänken "Die Lügenglocke" und "Die Liebesprobe" zeigt die Breinössl-Bühne diesmal die kriminelle Komödie "Das Oslo-Syndrom" unter der Regie von Thomas

Strolz im Tiroler Jägerheim in Innsbruck. "Trotzdem bleiben wir unserer Tradition treu", so der Obmann Stefan Esterhammer, "unsere nächste Produktion wird fix wieder ein Volksstück sein! Es ist uns einfach wichtig, dem Publikum eine Abwechslung zu bieten. Und natürlich spielen wir auch diese Komödie wie gewohnt im Dialekt."

Zum Inhalt: Hans-Georg und Walter wollen eine Bank ausrauben. Die beiden hoffen sich so ihr Leben ein wenig zu versüßen. Das durchaus gut geplante aber gewagte Unterfangen scheitert allerdings an der mangelnden Routine des Duos. Im Handumdrehen werden aus den beiden gutmütigen Bankräubern gefährliche Geiselnehmer.





Innsbruck - Jugendland

"Hängover. Ein Musical zum Vergessen" -Die brandneue Musical-Show begeisterte bei der Premiere im restlos ausverkauften Treibhaus das sichtlich überraschte und hingerissene Publikum, das aus ganz Österreich angereist war.

Angesichts der locker und fröhlich präsentierten Bühnenshow "Hängover" ist man beinahe versucht, die hintergründige, subtile Botschaft des Stücks zu übersehen, zu verdrängen und doch ist sie ständig präsent. Ein Spiegelbild der Gesellschaft, ein Spiegel, der den Zuschauern im "Hair-Cafe" die vielen Facetten eines jugendlichen Alltags vor Augen hält: Liebe, Träume, Hoffnungen aber auch Gier, Machtbessenheit, Gewalt und exzessive Scheinwelten. Von rockigen Klängen bis hin zur romantischen Ballade reicht das Repertoire des Ensembles. Schwungvolle Tanzeinlagen und Wortwitz geben dem Geschehen im "Hair-Cafe" den richtigen Pepp. Das achtköpfige Schauspielteam leistet ganze Arbeit.

Kirchberg

"Der Heiratsschwindler" - Spielleiterin Anna Marai Widmann bereitet das Lustspiel "Der Heiratsschwindler" von Andreas Baumgartner vor, dessen Premiere für den 2. Juli vorgesehen ist und das bis zum September am Spielplan steht.

Frau Fuchs und Herr Keller haben sich seit Jahren Briefe geschrieben und wollen sich nun endlich zum ersten Mal treffen. Nicht nur sie wollen hier nicht erkannt werden, was entsprechend zu Missverständnissen und Turbulenzen führt.

Kirchbichl

Der Hausautor der Bühne, Thomas Nimpf hat "Der geheimnisvolle Fremde" geschrieben, dessen Uraufführung am 10. Mai stattfand.

Eines Tages steht plötzlich ein fremder Mann von der Tür, der einen geheimnisvollen Koffer bei sich hat. Fred ein Stammgast und Freund des Wirtes Alois Bauer, der den ganzen Tag nichts anderen zu tun hat, als sich in der Wirtschaft aufzuhalten, beobachten die Situation gespannt und aufmerksam. Sie wittern eine fürchterliche Verschwörung und wagen sich auf geheime Mission.

Der Autor einnert sich: "Bei der Premiere und auch bei den weiteren 6 Vorstellungen hatten wir immer einen ausverkauften Saal, was uns als Volksbühne Kirchbichl und mich als Autor natürlich sehr gefreut hat: Das Stück kam bei unserem Publikum sehr gut an und die Zuseher konnten sich von der ersten bis zur letzten Minute vor lauter Lachen kaum halten, was ich den Spielern und dem Regisseur zu verdanken habe. Denn was nützt es mir wenn ich ein noch so gutes Stück schreibe, aber niemanden habe, der es so umsetzten kann das alles funktioniert." Nimpf hat das Glück gehabt.

Die Wahrheit - oder von den Vorteilen, sie zu verschweigen und den Nachteilen, sie zu sagen von Florian zeller

"Nach dem großen Erfolg mit den Stücken von Daniel Glattauer, "Gut gegen Nordwind" und "Alle sieben Wellen" in den vergangenen Jahren, wird heuer, im Rahmen des 13. Sommertheaters Kitzbühel, die Komödie "Die Wahrheit - oder von den Vorteilen, sie zu verschweigen und den Nachteilen, sie zu sagen" des französischen Erfolgsautors Florian Zeller gezeigt. Michel hat eine leidenschaftliche Affaire mit Alice. Doch Alice hat genug vom ewigen Lügen und Versteckspielen und will ihrem Mann alles offenbaren. Doch das will Michel auf gar keinen Fall. ... Immer wenn man glaubt, die Wahrheit zu wissen, wird sie unvermittelt wieder auf den Kopf gestellt, so dass man sich bis zum überraschenden Schluss selber fragt, was denn nun wirklich die Wahrheit ist. Und ist sie überhaupt so erstrebenswert?

Der Intendant Leopold Dallinger wird heuer auch wieder selbst auf der Bühne stehen und die Rolle des Michel darstellen. Mit ihm spielen Sandra Cirolini, Rita Dummer und Peter Faerber, der auch für die Regie verantwortlich ist.

Die Uraufführung seiner Komödie "Die Wahrheit" fand am 19. Jänner 2011 im Théatre Montparnasse statt und stand

dort bis Ende Juni 2011 ensuite auf dem Spielplan. Die deutschsprachige Erstaufführung erfolgte im Februar 2011 am St. Pauli Theater Hamburg. Seitdem wurde das Stück auf zahlreichen Bühnen gespielt und die Kritiken überschlugen sich.

"Die Gala-Premiere mit Sekt-Empfang und Fingerfood-Buffet von Steve Karlsch findet im Grand Tirolia Kitzbühel am Donnerstag, dem 24. Juli 2014 um 17.30 Uhr statt.

Ein Shuttle-Bus fährt um 17.15 Uhr bzw. um 17.45 Uhr vom Hahnenkammparkplatz (gegenüber vom Theater) ins Grand Tirolia Kitzbühel zum Empfang und anschließend wieder retour zur Vorstellung ins Theater. Parkplätze für Selbstanreiser müssen reserviert werden.

Die weiteren Vorstellungen sind am 25. und 31. Juli sowie am 1., 7., 8., 14. und 15. August 2014 jeweils um 20 Uhr. Gespielt wird im K3-KitzKongress (Josef-Herold-Straße 12, 6370 Kitzbühel).

Die Eintrittskarten sind ab 18.- EUR im Vorverkauf erhältlich - bei Kitzbühel Tourismus, Tel. 05356-66660, der Sparkasse Kitzbühel, bei Ö-Ticket sowie unter www. sommertheater-kitzbuehel.at. Anfragen und Infos auch an office@eventarts.at bzw. unter 0664 - 314 21 01.

Kitzbühel Eventart





Kolsass

Mats und die Wundersteine - "Spitzmaus" Mila Toscano inszenierte beim Dorftheater Kolsass "Mats und die Wundersteine". Das Stück von Marcus Pfister und Detlev Jöcker lief vier Vorstellungen im Mai. Kinder zahlten 3 Euro für den Eintritt ins Wunderland einer kleinen Felseninsel, dem Wohnort von Mats und anderen Felsmäusen. Das Stück ist auch beim Jugendtheaterfestival am Sparkassenlatz Innsbruck zu sehen gewesen.

Kitzbühel

Am 16. Juli hat an der Heimatbühne Kitzbühel die "Jagd nach sich selbst" in drei Akten", die "Hosenknopfaffäre" von Paul Zoder Premiere.

Bei einer Gemeinderatssitzung wurde für das Denkmal von Kaiser Franz Josef gesammelt. Die Gemeinde spendete einen stattlichen Betrag, der anwesende Gemeinderat könnte also durchaus zufrieden sein, wenn da nicht auch ein Hosenknopf in der Sammelbüchse gewesen wäre. Bürgermeister Hanfstingl leitet sofort Untersuchungen ein ...

Kramsach

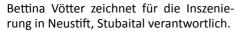
Gemütlich geht es zu auf der kleinen Polizeiwache 007. Dafür sorgen Oberwachtmeister Ernst Huber (Christian Marksteiner) und sein Kollege Oberwachtmeister Heinz Moser (Gerhard Haaser). Das Duo wird unterstützt von der neugierigen Putzfrau Erna Melker (Michaela Demetz), welche zu allem Übel ihre Putzarbeit auch noch schwarz erledigt. "Action in allen 3 Akten" kündigte der Regisseur Gerhard Salchner für die Theatergruppe an. Die Komödie von Beate Irmisch an der Heimatbühne Kramsach ist eine Tiroler Uraufführung.

Nauders - Theaterverein

Mittew Juli ist Premiere in Nauders mit dem Lustspiel von Franz Rieder "Das rosarote Nachthemd oder Millionär dringend gesucht".

Neustift

"Das verflixte Klassentreffen", eine Komödie von Regina Rösch erlebte in den letzten Jahren in Tirol schon viele Inszenierungen. Sie darf als Schlager gelten.



Ried i. O.

"Alles tanzt nach meiner Pfeife oder Wer ist hier der Boss" - Die Oberländer Bühne meldet: "Nach einer gelungenen Premiere sind wir mit Freude in unsere Theatersaison gestartet. Wir spielen heuer wieder ein Lustspiel von Ulla Kling- Alles tanzt nach meiner Pfeife- Es wäre uns eine große Freude, Sie bei einer unserer Auführungen begrüßen zu dürfen. Unsere Bühne ist eine überdachte Freilichtbühne im Schlossgarten von Sigmundsried." Die Aufführungen sind jeweils am Do. - 03.07-10.07 - 17.07 - 24.07 - 31.07

Rum

Wenn in Rum der Vorhang aufgeht, ist erstens ganz sicher der Zuschauerraum voll und zweitens steht die Bühne dafür, dass etwas Aussergewöhnliches geboten wird,



auch wenn ein bekanntes Stück angekündigt ist.

Das war so zuletzt bei der "Falle" und nun, im April beim Volksbühnenklassiker von Anton Hamnik, dem "verkauften Großvater", von dem der Redakteuer Peter Teyml unter dem Titel "Komödiantenstadel in Schräglage" begeistert berichtete.

-Das Risiko, das Stück gegen den Strich zu bürsten, habe sich gelohnt. "Spielleiterin Rosi Mayrhofer, vormals Regieassistentin in zwei erfolgreichen Produktionen des Theatervereins Rum, hat sich in der Spielgestaltung und Textbearbeitung zwar weit aus dem Fenster gelehnt, aber einem Kreativteam mit einer Bühne voll stimmiger Andeutungen und verständlicher Raumzitate (Martin Moritz) sowie einem zwölfköpfigen Laienensemble ist



es gelungen, aus dem traditionellen Bauernschwank von Anton Hamik eine gelungene Mixtur von Komödiantenstadel und Kammerspiel zu kreieren."

Schönberg - Domanigbühne

"Drei Männer und kein Baby" eine Komödie von Michael und Ray Cooney - Die Autoren sind ein Garant für schmissiges Boulevardvergnügen und die beliebtesten Autoren bei Tiroler Volksbühnen.

Zum Inhalt: Auf dem Weg zur Adoption eines Kindes stellen sich Tom und Linda Kerwood ungeahnte Probleme in den Weg: Geschmuggelte Zigaretten, unverzollter Schnaps, illegale Einwanderer und Leichen pflastern den Weg. Und das alles, weil Toms Brüder Dick und Harry es doch nur gut meinten.

Schwaz-Tyrolit

Nach Experimenten und dramatischen Geschichten kommt wieder einmal leichte Unterhaltung ins Spiel der engagierten Werksbühne Tyrolit

Dem Bauern Simon wird nach einer durchzechten Nacht ein Gspusi mit Arabella, einer Bardame in einem Nachtlokal, angedichtet. Das Chaos nimmt seinen Lauf, als zur Krönung noch Arabella am Hof auftaucht, um ihren geliebten Simon zu besuchen ...

Stams

"Klaus Mayrhofer (†) ein wundervoller Regisseur, hervorragender Schauspieler und lieber Freund hat im März 2014 die Bühne für immer verlassen. Das Theater war seine Liebe und sein Leben. Wir haben die Ehre sein letztes ausgewähltes Stück zu spielen, denn er wollte seine Freunde lachen und nicht weinen sehen. In diesem Sinne spielen wir "Die Lügenglocke" von Fred Bosch.

Ein junger Elektrotechniker, der nebenbei kellnert, macht zwei Entdeckungen. Einmal, dass die Reichen vom Ort plötzlich die Ärmsten sind, wenn sie für eine neue Kirchenglocke spenden sollen. Zum zweiten, dass man eine Glocke auch läuten lassen kann, wenn sie gar nicht existiert." Die Produktion war vor vollen Häusern bis Anfang Mai am Spielplan.

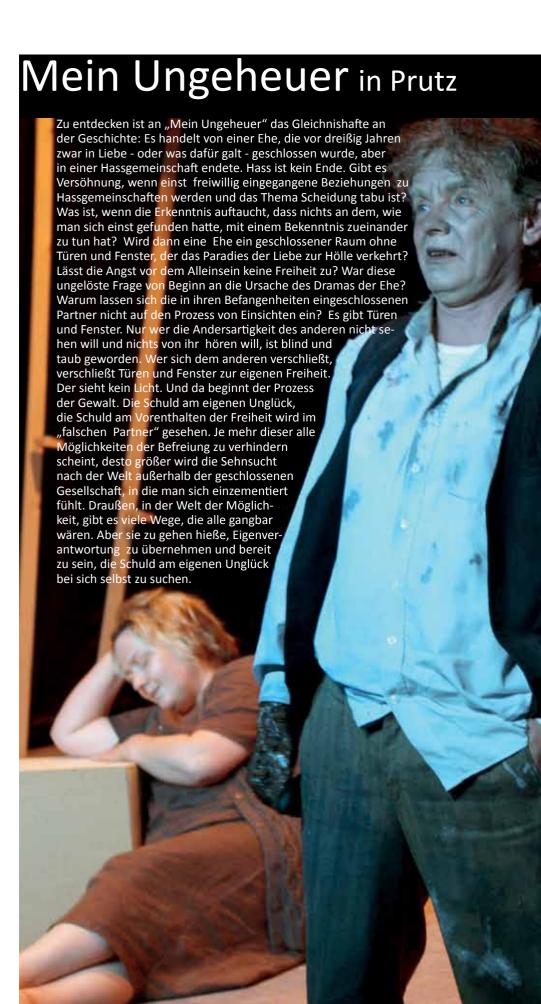
Strass

Karl Valentin und die "Welle".

Während die Bühne 6261 Wirtshaustheater mit Bissigem von Karl Valentin serviert und mit traditioneller Küche, drei Gänge Menü und vier Valentinszenen Kulinarisches anbietet, probt sie schon "Die Welle", die Spielleiter Gerhard Salcher im September zur Aufführung bringen wird. Dann steht zur Debatte: "Wenn die Mehrzahl der Deutschen keine Nazis waren, warum hat dann keiner versucht, den Holocaust zu verhindern?"

Strenger

"Im Himmel gibts kein Parlament" - Lustspiel in drei Akten von Marianne Santl.



mit Ulli Raich und Franz Buchhammer

Regie Helmut Nigg



Bei einem wachen Blick für das, was im Land so gespielt wird, fallen unter Anderem Lustspiele auf, in denen Engel und der Heilige Petrus Frischzugänge mustern und Engel auf die Erde (zurück)kommen, um offene Rechnungen zu bezahlen. Der "Brandner Kasper" ist nur ein Beispiel für eine ganze Stückgattung, bei der stets die Hölle fehlt. Im barocken Theater ging es ja immer um den Kampf zwischen Himmel und Hölle um die Seele des Menschen. Da war nie der Himmel ohne Hölle auf der Bühne. Der Rätsels Lösung ist einfach. Die Petrusszenen sind eine willkommene Gelegenheit von oben herab mit dem Fernrohr das Treiben auf der Erde zu kommentieren.

In Strengen gab's zuletzt ein Stück dieser Art folgenden Inhalts:

Im Hause Burgstaller ist die Harmonie beim Teufel. Franz wurde gerade in den Landtag gewählt und ist nicht glücklich darüber. Seiner Frau ist die Karriere ihres Mannes schon längst zu Kopf gestiegen. Als Franz nach weinem Herzinfarkt an der Himmelspforte ankommt, muss er erfahren, dass der Himmel momentan überfüllt ist. Er wird von Petrus als Engel auf die Erde zurückgeschickt mit der Aufgabe, seine machthungrige, geldgierige Frau zu bekehren. Falls ihm diese Aufgabe gelingt, darf er sofort ins Paradies. Dies ist aber leichter gesagt – als getan!

Telfes

Die Anfänge der Bühne liegen in den Achzigerjahren - seit 1991 gibt es uns offiziell als Verein. Derzeit besteht der Verein aus ca. 25 Mitgliedern, davon knapp 20 Spieler. Wir sind ein extrem bunt zusammengewürfelter Haufen an Persönlichkeiten und Charakteren. Wenn wir aber zusammen kommen, verfolgt offensichtlich jeder dasselbe Ziel: Unbeschwerte Stunden in einer Gruppe mit viel Sinn für Humor verbringen. Dementsprechend viel wird gelacht - nicht nur auf, sondern vor allem auch abseits der Bühne! So wird manches Mitglied nach gemeinsa-

men Aktivitäten von schlimmen Muskelkatern im Bauchbereich geplagt... Dieses "Pudelwohlfühlen" fällt auch unserem Publikum immer wieder positiv auf und erklärt wahrscheinlich den enormen persönlichen Einsatz der Mitglieder. So haben wir uns zB. unter sehr hohem körperlichen und auch finanziellen Aufwand in den letzten zwanzig Jahren eine Freilichtbühne geschaffen. Deren Atmosphäre und Ausstrahlung ist wohl einzigartig und mittlerweile weit über das Stubaital hinaus bekannt und beliebt. Jeden zweiten Sommer wird dort vorwiegend eine Komödie zur Aufführung gebracht.

Heuer wird traditionell wieder im Gemeindesaal gespielt. Allerdings können wir unser Publikum mit einer absoluten Premiere überraschen: Einer Komödie - geschrieben aus den eigenen Reihen!

Diese Tatsache sorgt bei allen Beteiligten für noch mehr Spannung und Motivation, musste doch so mancher Darsteller mit Freude feststellen, dass ihm die Rolle höchstpersönlich auf den Leib geschrieben wurde!! Nachdem bei den Proben bis jetzt schon herzzerreisend gelacht wurde, freuen wir uns schon wahnsinnig auf die Aufführungen!

Termin Premiere: 23. Juli 20.15 Uhr im Gemeindesaal Telfes (anschließend jeden Mittwoch bis einschließlich 3. 9.)

Weitere Infos für alle Interessierten auf der Homepage: www.dorfbuehne-telfes.com

Telfs

(bine). "Einen schauspielernden Geist nennt man Phantomime." Viele äußerst talentierte, mimikreiche, junge und etwas ältere "Phantomi-





men" spukten in den letzten Wochen bei der "Geisterstunde" über die Kranewitterstadl-Bühne in Telfs. Unter der professionellen Regie von Manfred Sonntag hat die Volksbühne Telfs mit acht Jugendlichen und jungen Theaterbegnadeten im Alter von 12-14 Jahren in vier Monaten das Stück erarbeitet und daraus köstlich gruselige Theaterunterhaltung für die ganze Familie gemacht.

Papa, will einfach nur mal in Ruhe Urlaub machen, darum mietet er ein Ferienhaus mitten in der Einöde Schottlands.

Doch seine Kinder Miriam (Melissa Koll / Katja Merten) und Dominik (Salvin Mullur / Pascal Lutz) streiten sich dauernd, und außerdem treiben die Geister Bibi (Aeria Rainer / Julia Saurer) und Jacky (Miriam Gabl / Nathalie Außerer) mitsamt Mutter Christine (Christine Brecher) toll geschminkt (siehe Bild Seite 44 unten) und tanzstark ihr nächtliches Spuk-Unwesen, bei dem auch die "Alte" (Irmi Frajo-Apor) nicht fehlen darf.

Dem Staatstheater ist es gelungen Patricia und Irene zurück auf die Showbühne zu holen und ab 23.5. 20:15 Uhr mit "The Living Jukebox" dem Publikum eine unwiderstehliche Show zu präsentieren. In ihrem witzigen Programm unterhalten sie das Publikum mit klassischen Highlights aus Pop, Rock 'n Roll, Country und Western, sentimentalen Balladen und sogar mit Oper, und natürlich fehlen auch aktuelle Charthits nicht. Jeder Zuschauer hat die Gelegenheit sich seinen Lieblingshit aus 40 Titeln aus den 70iger Jahren bis heute gegen einen Einsatz von 5,-€ zu wünschen! Alles wird natürlich LIVE gesungen., auch wenn es gelegentlich zu Unterbre "The Living Jukebox - eine kleine Show" mit Carmen Gratl als PATRICIA und Ute Heidorn als IRENE im Treibhaus

Termine noch am 6.7., 10.7.& 11.7.; Infos unter: norma@treibhaus.at oder 0043 676 56 41 3 96;

Tux- Lanersbach

Der schwarze Koffer von Werner Schuster - Beim frisch verheirateten Polizisten Wusserl kommt überraschend die Tante seiner Frau aus Wien zu Besuch und damit ist es vorbei mit der trauten Zweisamkeit. Als Wusserl hört, dass in Wien eine Bank ausgeraubt wurde und er im Gepäck der Tante einen schwarzen Koffer mit brisantem Inhalt entdeckt, beginnt für ihn eine äußerst turbulente Zeit.

Kann es tatsächlich sein, dass Tante Flora die Bankräuberin ist?

Wattenberg

"Alles Anders" von Walter G. Pfaus - "Der Traum vom Feuerwehrauto" von Andrea Doring - "Wellnesstag" von Waltraud Götz. Mit drei Einaktern will Spielleiterin Barbara Haag aufzeigen, welch wichtige Rolle der offenen Kommunikation und dem einander Zuhören in Vereinen und Familien zukommt. Missverständisse und Turbulenzen sowie ein gehöriges Maß an

Humor lassen den Zuschauer mitten ins Geschehen rücken. Dass Wunschdenken und Realität oft weit auseinander liegen, überrascht wohl nicht nur in Wattenberg - aber man darf ja noch träumen ...

Westendorf

Die Spielleiterin Annemarie Plieseis ist schon ganz aufgeregt, hat sie doch zu Wege gebracht, in Westendorf einen Stadl zu einem Theater umzufunktionieren, um dort die Piefkesaga aufzuführen. Dieses Theater zum bekannten Film von Felix Mitterer ist auch in Nassereith am Programm. "Ich freue mich daher auf das neue Stück "Die Piefke-Saga", wo ich hoffentlich viele Spieler passend nach ihren Talenten einsetzen kann. - Wunderbar gespielte Nebenrollen sind meiner Meinung nach die Würze in einem guten Theaterstück, so z. B. das junge Paar "Evi" und "Lois" (Siehe Bild S. 40) gespielt von Julia Hirzinger und Simon Rieser beim "Verkauften Großvater" in Westendorf".





Das war das dichte Programm, das am Sparkassenplatz in Innsbruck am 26. und 27. Juni zu sehen war:



In 80 Tagen um die Welt - frei nach Jules Verne YA! Young Acting Theaterschule / CHECK IN Innsbruck - Leitung: Wolfgang Klingler, Ausstattung Mirjam Lintner

Der Feuertanz - Tanzeinlage VS Wattens - Leitung: Sylvia Ferrari

Die schreckliche Entführung der Prinzessin Minarella - Pauliner Theatergruppe - Bischöfliches Gymnasium Paulinum -Leitung: Matthias Rettenwander

Werkschau Modul 3 + 4 - YA! Young Acting Theaterschule / FLIGHT Innsbruck - 1. Lehrgang - Lg: Priska Terán & Doris Plörer

Der Trommler - Märchen frei nach den Gebrüdern Grimm - YA! Young Acting Theaterschule / CHECK IN Brixlegg - Leitung: Wolfgang Klingler, Ausstattung Mirjam Lintner

Werkschau Modul 1 + 2 - YA! / FLIGHT Brixlegg - 1. Lehrgang

Leitung: Laura Hammerle-Stainer & Wolfgang Klingler

Wie das Leben spielt oder "Life is what happens to you while you're busy making other plans" Theater Szenario Hall - Gruppe Szenario U_18 - Leitung und Moderation: Wolfgang Klingler, Manuel Willard

Offeranz - Aullywood BRG in der Au Leitung: Astrid Lichtenwagner



Ein Kriminalrätsel - Theatergruppe NMS Stams-Rietz - Leitung: Jakob Schaber

Werkschau Modul 1 + 2 - YA! Young Acting Theaterschule / Flight Innsbruck - 2. Lehrgang Akademisches Gymnasium Innsbruck - Klasse 3A - Leitung: Laura Hammerle-Stainer & Wolfgang Klingler

Mats und die Wundersteine - Theatergruppe KOKOWE (Kolsass, Kolsassberg, Weer) - Leitung: Mila Toscano

Meerwittchen und die 5 kleinen Fische -YA! Young Acting Theatergruppe / CHECK IN Imst - Leitung: Maria Pamer

YA! Young Acting – Tirols erste Theaterschule für Kinder und Jugendliche

Ya! Young Acting

"Wir sind eine Gruppe bestehend aus Theaterpädagoglnnen, SchauspielerInnen und Theatermachern, die seit vielen Jahren am Theater Verband Tirol Theaterworkshops für Kinder und Jugendliche anbietet.

Im Jahr 2012 haben wir uns nun zusammengeschlossen und ein Konzept zur fundierten Aus- und Weiterbildung im Bereich Kinder- und Jugendtheater erarbeitet. Zum einen, um den Tiroler Nachwuchs zu fördern, zum anderen, weil wir von der Wirkung des Theaterspielens im Bezug auf die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen überzeugt sind.

Daraus ist im September 2012 der Verein YA! Young Acting – die erste Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche entstanden.

Mit diesem neuen Angebot möchten wir jungen schauspielbegeisterten Menschen durch verschiedene Schwerpunkte - Module und unterschiedlichen professionellen LeiterInnen eine umfassende Basisausbildung im Bereich Theater anbieten. Zudem gibt es eine Vorschule in der 7-11 Jährige die Möglichkeit haben, frei in einer Gruppe zu spielen und sich auf die



Modulausbildung vorzubereiten. Nach Absolvierung der Schule gibt es dann die Möglichkeit sich zu spezialisieren: Freie Theatergruppe, Theatersport, Camera Acting oder professionelles Vorsprechtraining für Schauspielschulen.

Unser Ziel ist es, ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot für Kinder und Jugendliche in GANZ Tirol zu schaffen, sodass ALLEN Kindern der Zugang zu Theater ermöglicht wird."

Einstiegsmöglichkeit für den "Flight" (4-semestrige Ausbildung für 12-17jährige) ist jeweils Oktober und Februar.

Auf Anfrage ist ein Quereinstieg ins "Check-in" (Gruppen von 7-9 und 10-12 Jahre) sowie in die "Destination" (Gruppe von 17-23 Jahren) auch im Sommersemester möglich. In diesen Kursen wird eine Stück erarbeitet, das im Juni öffentlich gezeigt wird.

"Schwestern" der "kühnen Bühne"

Die Kühne Bühne wurde 2012 gegründet und hat es sich schwerpunktmäßig zum Ziel gesetzt, qualitativ hochwertiges Theater für Kinder auf die Bühne zu bringen. Gerade in Tirol, speziell in Innsbruck, ist das Mangelware. Wir leisten einen Beitrag zum kulturell-urbanen Angebot. Besonders Augenmerk liegt dabei auf der Vermittlung spezieller Themen, bei denen vor allem die Eltern oft etwas Unterstützung gebrauchen können.

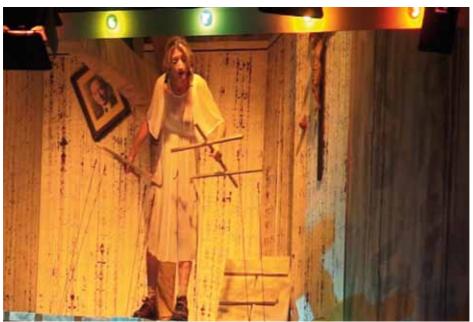
"Schwestern" ein Stück von Theo Fransz, ein Stück für Zuschauer ab 10 Jahren Schwestern streiten und lachen, spielen und träumen miteinander. Sie verschwören sich gegen den Rest der Welt und sind füreinander da. Zus und Mathilde sind zwei ganz normale Schwestern - bis zu dem Tag, an dem etwas Unvorstellbares geschieht und alles ändert.

"Schwestern" erzählt von Liebe und Freundschaft, von Erinnerung, vom Abschiednehmen und von der Einmaligkeit einer Schwesternliebe

Es gibt Dinge, die man sich gar nicht vorstellen will. Und doch geschehen sie. Dass jemand stirbt: Die eigene Schwester, die für Mathilde die beste Freundin und einfallsreichste Spielkameradin war. Mit der

man streiten und lachen, Quatsch machen und weinen konnte. Um das Unabänderliche annehmen zu können, braucht es Zeit. Nacht für Nacht wird Mathilde von ihrer toten Schwester besucht, sie spielen die alten Spiele, reden und trösten einander. Erst wenn aus Mathildes Verzweiflung Trauer geworden ist, und die Erinnerung auch schöne Momente birgt, kann die

Tote beruhigt gehen. Die Kühne Bühne bringt dieses berührende Stück behutsam und doch mit viel Humor auf die Bühne. Die zwei Darstellerinnen sind Jugendliche die beide die Abschlussklasse von YA! Young Acting (Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche) besuchen. Für Schulklassen bieten wir zwei spezielle Vormittagsvorstellungen an.





Erfahrungsberichte der beteiligten Gruppen

Lukas Leiter, Theatergruppe Vorderes Ötztal- Gegenwind

Als ich von dem Projekt "Nachhaltigkeit" und den damit verbundenen Grundgedanken gehört habe, war ich von der Idee sehr angetan. Theatergruppen entwickeln zu diesem Thema eigene Stücke, die dann an verschiedenen Orten zur Aufführung gebracht werden. Ich war von diesem Konzept so begeistert, dass ich mich entschloss mitzumachen. Bei dem Wort Nachhaltigkeit standen für mich nicht die

Natur, Nahrungsmittel oder der Umweltschutz und die damit behafteten Probleme im Vordergrund. Es war der Mensch an sich, den ich zu diesem Thema besonders hervorheben wollte. Ohne dieses Projekt hätte ich mich nie getraut einen Theatertext zu schreiben, der zudem noch auf einer wahren Geschichte beruht. Mit meinem Spielpartner Hans Geisler durfte ich dann bewegende Momente auf und auch abseits der Bühne erleben. Mein persönliches Highlight bei diesem Projekt

war, als sich die Frau, deren Leben wir erzählt haben, unser Stück anschaute und zu Tränen gerührt war. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen war eine tolle und schöne Erfahrung.

Hans Geisler, Volksbühne Tux:

Gemeinsam mit Lukas Leiter nahm ich am Projekt Nachhaltigkeit teil. Schon bald kristallisierte es sich heraus, wie wertvoll dieses Projekt für mich war und noch immer ist, vor allem weil wir durch das gemeinsame Spiel zu einem starken Team zusammen gewachsen sind und eine tiefe Freundschaft zwischen uns, aber auch den anderen Teilnehmern entstand.

Die Erfahrungen und Eindrücke, die ich während des Projektes machen durfte waren prägend und sind mir sehr wichtig. Das Thema Nachhaltigkeit an sich brachte mich sehr zum Nachdenken. Mir wurde bewusst, dass jeder einzelne Mensch für unsere Erde verantwortlich ist und wie wichtig es ist, nachhaltig mit unserer Umwelt umzugehen. Es war eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Pinter Markus, Theater-im Team

Am Anfang war ein Wort. Nachhaltigkeit. Über seine Bedeutung gab es sehr unterschiedliche Vorstellungen. Somit musste im Team erst ein gemeinsamer Weg gefunden werden, ohne die individuellen Ansichten zu verlieren.

Mit gemeinsamen Ideen, Leidenschaft, Fleiß und Schweiß wurde trotz einiger Widrigkeiten ein eigenes Theaterstück über Nachhaltigkeit geboren. Dieser Prozess allein hatte schon enormen Wert, weil dadurch Zusammenhalt und Selbstbewusstsein der Gruppe gestärkt wurden.

Im Zusammenspiel mit den anderen Theatergruppen mit ganz unterschiedlichen, spannenden Zugängen zum Thema kam noch eine wichtige Dimension hinzu. Das Kennenlernen der verschiedenen Akteure, die intensive, nicht immer reibungslose, aber immer konstruktive Zusammenarbeit und das Bespielen unterschiedlicher Schauplätze erweiterten den Horizont der Gruppe und jedes Einzelnen. Ob das Projekt die Welt nachhaltig verbessern konnte, ist nicht sicher. Für Theater-im-Team hatte es jedenfalls einen nachhaltig positiven Effekt.

Projekttheater Hall (Hermann Freudenschuss)

Ja, Zusammenarbeit kann schwierig sein. Jede/r hat seine eigenen Maßstäbe, seine eigenen Bedürfnisse. Diese so zu formulieren, dass sie verstanden und angenommen werden können, ohne dass dabei Verletzungen hinten bleiben, ist eine große Kunst. Es braucht dafür Engagement, Interesse am anderen, Zuwendung, Zeit. Nicht immer haben wir diese Empathie füreinander im notwendigen Ausmaß aufgebracht. Ja, Zusammenarbeit lohnt sich:



Wieder einmal durfte ich Menschen kennenlernen, die hielten, was sie versprachen. Die zeigten, dass das Anderssein von Menschen Bereicherung für ein Ganzes bringt.

Sieben unterschiedliche Spielorte forderten meine Flexibilität und zeigten mir, dass man überall Theater spielen kann. Und überall traf ich auf offenherzige Menschen, mit denen ich diskutieren und lachen konnte.

Karin Maier, Theaterverein Rum:

Die Zusammenarbeit des Theatervereins Rum mit der NMS-Rum war für alle Beteiligten sehr bereichernd. Durch die Möglichkeit sich völlig uneingeschränkt dem Thema widmen zu können entstand eine außergewöhnliche Produktion, welche auf vielen verschiedenen Ebenen wirksam wurde. Das unterhaltsame und zum Nachdenken anregende Stück setzte bei den Schülern einen Bewusstseinsprozess in Gang, den man sich in diesem Kontext nur wünschen kann und der im Vorfeld nur sekundär beachtet wurde. Nebenbei wurden Kompetenzen wie Mut, Selbstvertrauen, Teamfähigkeit, Ausdauer und vieles mehr gepflegt. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Gruppen bekamen die Kinder einen Einblick in die verschiedenen Theaterwelten. Es wurde beim Entstehen konstruktives Feedback ausgetauscht, welches sehr hilfreich war. So wie die zuständige Fachlehrerin Fr. Jennewein sagte: "So etwas hat es noch nie in der Schule gegeben und wird es wahrscheinlich nicht wieder geben". In diesem Sinne etwas Besonderes für uns alle, das uns immer in Erinnerung bleiben wird!

Armin Staffler, SpectACT:

Die Vernetzungsidee und die Ungewöhnlichkeit des Themas waren aus meiner Sicht ausschlaggebend für die Entscheidung zur Zusammenarbeit.

In der ersten Phase (Szenenentwicklung) galt es, Ergebnisse aus einzelnen Treffen und Workshops weiterzutragen und darauf zu schauen, dass Ideen nicht verloren gingen, wenn Spieler_innen aus dem Projekt ausstiegen. Sobald das Ensemble stand, kristallisierte sich auch eine Geschichte heraus. Bereits bei den Proben zeigte sich, dass die erfahrenen Spieler_ innen sehr viel Eigenverantwortung übernehmen konnten. Dies war gerade bei Aufführungen wichtig, bei denen ich nicht dabei sein konnte. Das Stück sah nämlich für mich die Rolle des Fragenstellers vor, der am Ende mit dem Publikum über die Gedanken der Figuren nachdachte. Das war dann auch die vielleicht nachhaltigste Erfahrung für mich und meine zukünftige Arbeit bei spectACT: Eine Gruppe nach erfolgreicher Zusammenarbeit gut in die Selbstverantwortlichkeit entlassen zu können. Dank an Monika, Gerti, Petra, Oskar und Sepp und toi, toi, toi weiterhin!

Oskar Untermarzoner, Dorfbühne Natters:

Für eine Dorfbühne, die schon seit fast 40 Jahren besteht, und spielerisch im Lustbzw. Boulevardbereich angesiedelt ist, war es eine schöne und zugleich spielerische Herausforderung, am Projekt Nachhaltigkeit mitzuwirken. Eine neue Erfahrung war es auch mit einem auswärtigen Regisseur (Armin Staffler) zu arbeiten, zumal man kein Skript in die Hand gedrückt

bekommen hat. Anfangs stellten sich die Proben für die Spieler als sehr ungewöhnlich dar, aber mit fortlaufender Zeit und mit viel Geduld entstand ein Einakter mit dem Titel "Lampls Gatter", der bei den ZuseherInnen und bei den TheaterkollegInnen sehr gut ankam. Auch wurden in der Zeit der Zusammenarbeit mit den anderen teilnehmenden Bühnen enge Kontakte und Freundschaften geschlossen. Erfahrungen wurden ausgetauscht und so konnte Jeder auf seine Art und Weise vom Andern profitieren, was das Thema Nachhaltigkeit betrifft.



Almud Magis, Generationentheater Ohne Vorhang

Kommentare von Gruppenmitgliedern: auf neue Bühnensituationen reagieren, improvisieren; Menschen kennen gelernt, die von der selben Sache begeistert sind; die Möglichkeit, an vielen Orten zu spielen; von den Anderen gelernt; verschiedene Herangehensweisen an das Thema; anfangs andere Stücke fremd, aber zum Schluss Respekt allen gegenüber; wir spielten unter schwierigen Bedingungen und passten uns an; Kritik austauschen; Plus: andere Spielstätten kennen lernen - Minus: viel Aufwand für 20 Minuten; Gemeinschaftsgefühl: miteinander etwas zu gestalten, trotz und mit aller Unterschiedlichkeit; gemeinsam zittern, gemeinsam jubeln, gemeinsam feiern

Mein Kommentar:

Am wichtigsten für mich war das Treffen Ende November, als wir die Stücke der anderen Gruppen anschauten und uns gegenseitig Rückmeldungen gaben, was noch zu verbessern sei. Die Art dieses Feedbacks war so freundschaftlich und verständnisvoll, dass wir gerne einige Veränderungen vornahmen.

Hermann Freudenschuss für die Gesamtleitung und Mila Toscano für die Betreuung ein großes Dankeschön von der Gruppe und mir!





Aus dem Bezirk Lienz

Theaterverein Leisach

Eine verhängnisvolle Nacht.

Die beiden Lokalpolitiker Toni Sieger und Erich Pfund wachen nach einer reichlich durchzechten Nacht im "Erotik-Tempel" aus ihrem Tiefschlaf auf. Der Tag beginnt jedoch mit einem Alptraum, der die Beiden um Ruhm, Anerkennung, Ehe und Ehre bringen kann. Denn plötzlich will sich die Tänzerin Olga bei Toni einquartieren ...

Aktivurlaub am Bauernhof von Franz Sieberer - Theaterverein Hopfgarten im Defreggental.

Das Stück mit dem zweiten Titel "oder Martl, der Tausendsassa" ist ein oft gespieltes, gern gesehenes, zwangloses Lustspiel, das der langjährige Spielleiter aus Volders/Tirol routiniert geschrieben hat.

Zwei Bauernhöfe liegen in idyllischer Einöde. Mit der Idylle ist es aber vorbei, als die ersten Feriengäste sich hierher verirren. Denn die kommen doch tatsächlich auf die Idee, schnapsgetränkte Brotkrümel an die Hühner zu verfüttern. Verrückte Hühner sind ja schon schlimm genug, aber verrückte Stadtleut sind überhaupt nicht mehr auszuhalten."

Hopfgarten

Bühnenjubiläum beim "Aktivurlaub am Bauernhof" - Markus Tönig berichtet:



Mit dem heurigen Lustspiel "Aktivurlaub am Bauernhof" hat Spielleiter Andreas Grimm wiederum ein Stück ausgewählt, dass beim Publikum äußerst erfolgreich ankommt. Bereits vier Aufführungen liegen hinter den 13 Spielerinnen und Spielern der Theaterbühne Hopfgarten und der Schwarzachsaal im Kulturhaus Hopfgarten war jedes Mal vollgefüllt mit Theaterbesuchern aus ganz Osttirol. Die Zuschauerinnen und Zuschauer belohnten den Auftritt der Schauspieler mit kräftigem Applaus.

Am Samstag waren auch Bezirkstheaterobfrau Hildegard Kollnig-Egger und der Landesobmann des Tiroler Theaterverbandes Werner Kugler zur Vorstellung gekommen. Sie nutzten die Gelegenheit und ehrten, gemeinsam mit dem "Hausherren" Bürgermeister Franz Hopfgartner und Theaterobmann Peppi Tönig, verdiente Mitglieder des Theatervereines Hopfgarten.

Seit über 40 Jahren zeigen Roswitha Veider und Ludwig Zathamer ihr Talent auf der Bühne des örtlichen Vereines. Beide spielten unzählige Rollen bei den verschiedensten Stücken und waren auch mehrere Jahre im Ausschuss als fleißige und verlässliche Funktionäre tätig.

Gar schon 50 Jahre ist Waltraud Kleinlercher bei den Hopfgarter Theaterspielern dabei. Neben ihrer jahrelangen schauspielerischen Tätigkeit ist sie nun seit einigen Jahren die fleißige Fee, die das "Theaterkammerle" immer wieder auf Vordermann bringt und sauber hält.

Landesobmann Kugler zeigte sich von den Leistungen der Ausgezeichneten beeindruckt. Bezirksobfrau Kollnig-Egger und Bezirksschriftführerin Maria Warscher überreichten den geehrten Vereinsmitgliedern auch ein Jahresabo für alle Osttiroler Theaterbühnen. "Ihr habt euch einen anerkannten Namen innerhalb der Bühnen im Bezirk Lienz erarbeitet und wir sind stolz, dass der Theaterverein Hopfgarten ein so gut funktionierender Verein in der Gemeinde ist", so Bürgermeister Franz Hopfgartner.

Zu sehen waren die 13 Schauspielerinnen und Schauspieler zuletzt nochmals am Ostersonntag,

Ehrungen2014: Die geehrten Theaterleute mit Ehepartnern und Ehrengästen vorne v.l.: Roswitha Veider, Ludwig Zathamer und Obmann Peppi Tönig. Hinten v.l. Waltraud Kleinlercher, Bürgermeister Franz Hopfgartner, Alfred Veider, Spielleiter Andreas Grimm, Obmann des Theaterverbandes Tirol Werner Kugler, Lisl Zathamer, Bezirksobfrau Hildegard Kollnig-Egger und Bezirksschriftführerin Maria Warscher.



Ainet

Ganz Ainet steckte im Sportfieber, als die Hinterbergler Theatergruppe zu ihrem heurigen Bühnenstück aufrief: "Sport ist Trumpf" Das Stück - längst schon ein Klassiker - von Eva Ebner begeisterte.

Die Frauen der Familie Renner setzen alles daran, ihre Männer von lahmen, biertrinkenden "Couchpotatoes" in wohlproportionierte, ernährungsbewusste Athleten umzuwandeln.

Um den ständig nervenden Ehefrauen eins auszuwischen, dreht die holde Männlichkeit den Spieß einfach um. Nun scheinbar selbst von Sportwut gepackt, fließt ihre gesamte Energie und Freizeit in diverse sportliche Aktivitäten, die Partnerinnen werden sträflich vernachlässigt. Konflikte sind unweigerlich vorprogrammiert.

Die attraktive Sportlehrerin Frau Trimmer, mit ihrem reichhaltigen Angebot an verschiedensten hautnahen Einführungskursen trägt nicht unbedingt zur Entspannung der Situation bei.

Um zu retten, was zu retten ist, flüchten die beiden Ehemänner in eine Krankheit, bei der "Charly" eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Bleibt zu hoffen, dass Dr. Birnbaum mehr oder weniger klaren Kopf behält und Negligee den Kampf gegen Jogginganzug eindeutig für sich gewinnen kann.

Auf jeden Fall freut sich die Hinterbergler Theatergruppe unter der Regie von Erwin Ritscher auf ein zahlreiches Publikum aus Nah und Fern und verspricht ihren Besuchern schon jetzt eine schweißtreibende Trainingseinheit, bei der das Zwerchfell so richtig durchgeschüttelt wird.

Bärbl Lenzhofer

Nikolsdorf

"Da Himmel wartet nit", eine geistreiche Komödie von Markus Scheble und Sebastian Kolb - Der Polizeibeamte Stelzl steht an der himmlischen Pforte und ist schon gespannt darauf, was ihn dahinter wohl Schönes erwartet, als ihn eine göttliche Stimme davon in Kenntnis setzt, dass er sich durch einen Spezialauftrag seine göttlichen Flügel erst verdienen muss. Etwas irritiert stimmt er zu und erwartet seinen letzten Auftrag.

Er muss "nur" den verstorbenen Schreinermeister Bömmerl binnen 24 Stunden hinauf in den Himmel holen. Erfreut über den "leichten Spaziergang" macht er sich auf den Weg hinunter. Der Auftrag erweist sich stündlich schwieriger als gedacht und die "Engel in spe" müssen sich allerhand einfallen lassen, um ein Verbrechen zu verhindern und um alle weltlichen Dinge geordnet zurücklassen zu können.

Prägraten

"Baby wider Willen", das Lustspiel von Bernd Gombold, hat am 9. Juli Premiere der Theatergruppe Prägraten, die ihr Bühnenleben neuerdings auf einer eigenen Homepage dokumentiert.

Thiersee feiert

60 Jahre Volksbühne Alpenland Thiersee Mit stolzen sechzig Jahren zählt die Thierseer Theaterbühne zu den ältesten im Land Tirol und gilt als eine der Urheberbühnen des Theaterverbandes Tirol. Immerhin schloss man sich in den Gründerjahren des Vereins mit den Bühnen aus Ebbs und Kirchbichl zum "Verband der Unterinntaler Volksbühnen" zusammen. Durch die Aufnahme weiterer Laienspielgruppen entstand schließlich der "Landesverband Tiroler Volksbühnen", der vor einigen Jahren in "Theaterverband Tirol" umbenannt wurde. Mehr unter:

Thiersee

www.alpenlandbuehne-thiersee.at

Kurbetrieb beim Kräuterblasiv

Das Stück spielt um 1960 in einem kleinen Tiroler Dorf. Blasi ist von Beruf Holzknecht, hat aber das Arbeiten nicht erfunden. So kommt er auch in Konflikt mit seiner Frau Finni, die gern ein besseres Leben führen möchte. Von nichts kommt aber nichts und so ärgert sich Finni maßlos, dass ihr Mann für die Heilkräuter, die er sammelt, nichts verlangt. Gemeinsam mit Gemeindeschreiber Ignaz will sie ihren Mann dazu bringen, ein von seinen Patienten angesehener Kräuterdoktor zu werden. Blasi will eigentlich nicht, aber da ihm der Schalk im Nacken sitzt, zieht er einen Kurbetrieb auf, der nicht das Geldverdienen in den Mittelpunkt stellt, sondern seiner Frau eine heilsame Kur sein soll. Die Kur gelingt, denn Finni bekommt Angst, dass sie Blasi an die junge Sprechstundenhilfe Gretl verliert. "Wer einmal richtig lachen möchte, für den ist der "Kurbetrieb beim Kräuter-Blasi" die richtige Kur!" (Autor Franz Schaurer im Vorwort)



-) Beschallungsanlagen
-) Bühnenlichtanlagen
-) Bühnentechnik
-) Bühnenvorhänge
-) Hebezüge
-) Traverse&n Stative
-) Podeste
-) Großbild Video

www.wuensch.at



)Wünsch Ton - Licht - Video)Technologiezentrum)Eduard-Bodem-Straße 5)6020 Innsbruck)telefon:+43 (0) 512 36 16 96)mobil: +03 (0) 664 34 05 777)office@wuensch.at